Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Wilhelmshavener Kurier. 1931-1945
9 (1939)

31.5.1939 (No. 124)

urn:nbn:de:gbv:45:1-1414906

Visual Library

Wilhelmshavener

Kurier

Einzelpreis 10 Pfennig

Parteiamtliche Tageszeitung der NSDAP. und Nachrichtenblatt der Deutschen Arbeitsfront für Wilhelmshaven

Alleiniges Amtsblatt der Stadt und des Polizeipräsidenten Wilhelmshaven, amtliches Verkündungsblatt der Marine, der staatlichen und Gemeindebehörden des alten Amtes Jever (Gemeinden Stadt Jever, Kniphausen, Minsen, Oestringen, Wangerland und Wangerooge) sowie der Amtsgerichte Jever und Wilhelmshaven.

Anzeigenpreise: Grundpreis für die 22 mm breite Millimeter-Zeile im Anzeigenteil 7,5 Rpfg. (Nachlaß nach Preisliste 9), für die 69 mm breite Millimeterzeile im Textteil 30 Rpfg. Ermäßigter Grundpreis für amtliche Anzeigen 6,4 Rpfg., für Familienanzeigen 6 Rpfg. Einspaltige „Kleinanzeigen" das Wort 6 Rpfg., jedes halbfette Wort 12 Rpfg. — Bezugspreise: Monatlich 1,90 RM., zuzüglich 30 Rpfg. Botenlohn. Postbezug 2,— RM. (einschließlich 32,52 Rpfg. Postzeitungsgebühr), zuzüglich 0,36 RM. Bestellgeld. — Einzelpreis: 10 Rpfg. — Fernsprechanschlüsse Wilhelmshaven Nrn. 1841 u. 1842. Nach 19 Uhr: 1843 und 1844. Geschäftsstelle Jever 524.

Nr. 124 | Wilhelmshaven, Mittwoch, den 31. Mai 1939 | 9. Jahrgang

Ehrengeleit der Kriegsmarine für die heimgekehrte „Legion Condor"

Die Spanienkämpfer in der Heimat

Am Skagerraktage von der deutschen Nation in Hamburg jubelnd willkommen geheißen

Görings erster Gruß

Hamburg, 31. Mai (Eigene Meldung).

Es ist für die Marinestadt Wilhelmshaven ein besonderes Zeichen, daß die Heimkehr der Spanienfreiwilligen nach Deutschland gerade auf den Skagerraktag fällt, der heute an den Gräbern der Skagerrak-Gefallenen auf dem Wilhelmshavener Heldenfriedhof die Kriegsmarine mit den durch den DDAC. aus allen Gauen Großdeutschlands nach hier geholten Skagerrakkämpfern vereinigt. Noch sinnbildlicher zeigt sich die Verbundenheit der Kriegsmarine mit der heimgekehrten „Legion Condor", zeigt sich die Waffenbrüderschaft, die in Spanien drei Jahre lang erprobt wurde zwischen Kriegsmarine und Legion dadurch, daß die Kriegsmarine der KdF.-Flotte von Wilhelmshaven aus zwei Panzerschiffe und Zerstörer und Torpedobootsflottillen entgegenschickte als ersten Gruß der Heimat und als Ehrengeleit von der Deutschen Bucht bis nach Hamburg. In einem Sonderbericht wird man über diese Ehrung der „Legion Condor" durch unsere Kriegsmarine Näheres lesen.

Der Nebel auf der Unterelbe verzögerte das Eintreffen der Legion in Hamburg um einige Stunden. Der Mann, der durch seine Luftwaffe den Kampf der Spanier gegen den Weltfeind unterstützte und zum Siege verhalf, Generalfeldmarschall Göring, war der „Legion Condor" entgegengefahren, nachdem er heute morgen um 6.30 Uhr in Hamburg eingetroffen war. Etwa um 10.30 Uhr nahm er an Bord der Hamburger Staatsyacht den Vorbeimarsch der KdF.-Flotte mit der „Legion Condor" an Bord vor Neumühlen ab, gegen 12 Uhr trafen dann die Schiffe an ihren Anlegeplätzen in Hamburg ein, orkanartig begrüßt von der Hamburger Bevölkerung, für die der 31. Mai 1939 ein Tag einmaliges Erlebnisses geworden ist.

Stolz auf die Spanienhelden

Hamburg, 31. Mai

Deutschlands Welthafenstadt war schon seit den Nachtstunden in fiebernder Erwartung, wurden doch heute die deutschen Spanien-Freiwilligen, die in dreijährigem tapferen Ringen Schulter an Schulter mit den Soldaten des nationalen Spanien und Italien in opferbereitem Einsatz das Eindringen bolschewistischer Horden in Südwesteuropa verhindert haben, in ihrer deutschen Heimat zurückerwartet. Hamburg ist stolz und freudig bewegt, als erste Stadt des Reiches den Männern der deutschen „Legion Condor" den Willkommensgruß entbieten zu können. Die Hansestadt hat ihr schönstes Festgewand angelegt.

Die begeisterte Aufnahme, der jubelnde Empfang, mit dem sie in Hamburg empfangen werden, soll den mutigen Kämpfern der deutschen Luftwaffe, des deutschen Heeres und der deutschen Kriegsmarine der Beweis sein, daß das ganze deutsche Volk sich einig ist in den Gefühlen tiefen Dankes und stolzer Anerkennung für die Männer, die in restlosem Opfergeist nicht nur Spanien vom Bolschewismus befreien halfen, sondern damit auch für Deutschland und für die Kultur ganz Europas ihr Leben in die Schanze schlugen.

Brausende Heilrufe für Göring

Als der Sonderzug des Generalfeldmarschalls um 6,30 Uhr in die festlich geschmückte Halle des Dammtor-Bahnhofes einrollte, erhob sich ein Sturm brausender Heilrufe. Zehntausende jubelten Hermann Göring ihren tiefgefühlten Dank entgegen, ihren **Dank dafür, daß er in eiserner Entschlossenheit und blitzschnellem Zupacken mit dem scharfen Schwert der deutschen Luftwaffe dem Vernichtung heischenden Angriff des blutigen Bolschewismus auf der iberischen Halbinsel Einhalt geboten hat.**

Der Generalfeldmarschall, in dessen Begleitung sich Generaloberst Milch und weitere hohe Offiziere der Luftwaffe befanden, verließ den Sonderzug und wurde auf dem Bahnsteig von Reichsorganisationsleiter Dr. Ley, Reichsstatthalter Gauleiter Kaufmann und Bürgermeister Krogmann herzlich willkommen geheißen. Von der Luftwaffe waren zur Begrüßung des Generalfeldmarschalls erschienen: Die beiden ehemaligen Kommandeure der Deutschen Legion, General der Flieger Sperrle und General der Flieger Volkmann, ferner der Chef der Luftflotte II und Oberbefehlshaber Nord, General der Flieger Felmy, der Kommandeur im Luftgaukommando XI, Generalmajor Wolff. Das Heer war vertreten durch den Kommandierenden General des X. Armeekorps, General der Kavallerie Knochenhauer, und die Kriegsmarine durch den Admiral der Kriegsmarinedienststelle Hamburg, Vizeadmiral Wolf. Vor dem Bahnhofsgebäude wurde Göring von der dort harrenden Menschenmenge mit nicht endenwollenden stürmischen Heil-Rufen begrüßt. Unter den Klängen eines Fliegermarsches schritt der Oberbefehlshaber der Luftwaffe die Front der hier angetretenen Ehrenkompanien der Luftwaffe ab.

„Legion Condor" / Der Einsatz der deutschen Freiwilligen in Spanien

Von unserer Berliner Schriftleitung

Die deutschen Freiwilligen aus Spanien sind heimgekehrt, begeistert und dankbar begrüßt vom deutschen Volk. Freiwillig haben sie auf fremder Erde unter dem Einsatz ihres Lebens den Kampf gegen den bolschewistischen Weltfeind an der Seite der nationalspanischen Kameraden geführt. Nun ist der Kampf vorbei; der rote Feind hat eine vernichtende Niederlage erlitten. Niemand ist sich darüber im unklaren, was es bedeutet hätte, wenn Spanien dem Bolschewismus zum Opfer gefallen wäre. Das betretene Schweigen in den Blättern der demokratischen Länder zeigt allzu deutlich das schlechte Gewissen angesichts der moralischen und sehr massiven materiellen Unterstützung, die man den Bolschewisten während des dreijährigen blutigen Ringens um Spaniens Befreiung gewährte.



Die Fahne der deutschen Legion „Condor"

Unser Bild zeigt die rot-gelbe Fahne, die der Generalissimus Franco den deutschen Freiwilligen verliehen hat. Sie trägt neben dem Hakenkreuz das spanische Staatswappen und das Pfeilbündel der Falange. Scherl Bilderdienst, Berlin.

Wir sind stolz darauf, Spanien in seinem Kampf gegen den Bolschewismus und gegen die Unterstützung der Demokratien eine hervorragende Hilfe geleistet zu haben, und dieser Stolz findet seinen Ausdruck in den begeisterten Kundgebungen, die wir den zurückkehrenden Helden bereiten.

Wenn wir im folgenden einen Ueberblick geben über den Umfang und die Art des deutschen Einsatzes in Spanien, ziehen alle diese so nahe liegenden Ereignisse noch einmal an unseren Augen vorbei. Namen und Orte werden wieder lebendig. Die großen Schlachten und die besondere Taktik der Kämpfe kommen wieder in Erinnerung. Wir sind begierig zu erfahren, was unsere Männer geleistet haben, für welche besonderen Aufgaben sie eingesetzt wurden und welchen Anteil sie daran haben, daß die anfangs fast verlorene Erhebung des Generals Franco zum siegreichen Abschluß kam.

Bekanntlich hing im Juli 1936 alles davon ab, ob es gelang, die nationalen Streitkräfte auf das Festland herüberzuschaffen. Ende Juli beschloß der Führer, General Franco Hilfe zu leisten, und schon fünf Tage später verläßt ein kleiner Transport von 85 besten und ausgesuchten Freiwilligen unter der Führung des Oberstleutnants v. Scheele die deutsche Heimat. Gleichzeitig werden in erstaunlich kurzer Zeit 20 Junkers-Transportmaschinen auf dem Luftwege nach Spanien gebracht. Sofort beginnt der Transport von 15 000 Mann einschließlich schwerer Waffen, Geschütze und Munition auf dem Luftwege von Marokko nach Spanien.

Da die Transporte von den roten Fliegern gestört werden, vergrößert sich automatisch der Aufgabenkreis der ursprünglich nur als Transportunternehmen gedachten deutschen Abordnung. Die „Transportstaffel" geht zum Angriff über. Das rotspanische Linienschiff „Jaime I" wird erfolgreich bombardiert. Es erfolgen heldenhafte Einsätze im Kampf um den Alcazar. Es gelingt, Lebensmittel und Medikamente abzuwerfen, und dann beginnt die Einsetzung der deutschen Bomber an der



„Muß i denn" — — „In der Heimat gibt's ein Wiederseh'n"

Eine nettes Bild von der Ankunft der deutschen Spanienkämpfer in zahlreichen Sonderzügen aus Leon, wo die große Abschiedsparade vor dem Generalissimus Franco stattfand, in Vigo zur Einschiffung in die Heimat. BDM.-Mädel und Hitlerjungen der deutschen Kolonie bereiten unseren Freiwilligen einen herzlichen Empfang. Scherl Bilderdienst, Berlin.

Nebel verzögerte das Einlaufen der spanischen Heimkehrer-Flotte

Die Parade vor Generalfeldmarschall Göring erst am Nachmittag

Hamburg, 31. Mai.

Infolge des dichten Nebels auf der Unterelbe hatte sich das Eintreffen der KdF.-Flotte mit den Spanien-Freiwilligen an Bord um einige Stunden verzögert. Die Empfangsfeierlichkeiten in Hamburg haben infolgedessen eine zeitliche Verschiebung erfahren. Der Vorbeimarsch der deutschen Freiwilligen vor Generalfeldmarschall Göring auf dem Karl-Muck-Platz wird kurz nach 15 Uhr stattfinden. Die Feierstunde auf der Moorweide beginnt um 16.30 Uhr. Gegen 17.15 Uhr fährt Generalfeldmarschall Göring von der Moorweide zum Empfang im Hamburger Rathaus, nach dessen Abschluß er kurz vor 20 Uhr die Rückfahrt zum Dammtor-Bahnhof antritt. Etwa gegen 20 Uhr wird der Sonderzug des Generalfeldmarschalls die Hansestadt verlassen.

Im Innern des Blattes:

Text- und Bildberichte vom Einsatz der „Legion Condor" in Spanien.

Das Programm vom Staatsbesuch des Prinzregenten Paul von Jugoslawien.

Landesbibliothek Oldenburg

Front von Madrid. Jagdstaffeln werden gebildet und säubern den Abschnitt Madrid—Toledo von roten Jägern. Schon Ende August beginnt der Siegeszug der deutschen Jagdflieger!

Im September 1396 wird das Freiwilligenkorps verstärkt; es kommen weitere Jagdflieger hinzu, dazu eine Aufklärungsstaffel, eine schwere Flakbatterie und zwei Panzer-Kompanien. Die Führung wird dem Obersten des Generalstabes Warlimont übertragen.

Das nationalspanische Heer verfügt nur über sehr wenige und meist veraltete Flugzeuge. Es ist daher notwendig, daß die deutschen Freiwilligen überall an der 2000 Kilometer langen Front entscheidende Aufgaben auszuführen haben. Die Flughäfen, von denen aus die zahlreichen Angriffe gestartet werden, sind Sevilla, Salamanca und Häfen westlich von Madrid. Am 24. Mai 1936 wird unter starkem Einsatz der Luftwaffe Toledo befreit.

Auf Grund der Notwendigkeit, die nationalspanische Sache noch mehr zu unterstützen, entschloß sich der Führer, die deutsche Hilfsaktion abermals in großem Umfange zu verstärken. Im November 1936 treffen in Spanien folgende neue Einheiten ein: 1 Kampftruppe, 1 Jagdgruppe, 1 Aufklärungsstaffel, 1 Aufklärungsstaffel (See), 1 verstärkte Flak-Abteilung, 1 Luftnachrichten-Abteilung, 1 Luftpark.

Zum Befehlshaber der deutschen Freiwilligen-Verbände wird Generalmajor Sperrle ernannt. Zu dieser Zeit bildet sich auch der Name „Legion Condor" für das deutsche Korps. Ein Name, der bald bekannt und gefürchtet wird und in der Geschichte des spanischen Befreiungskampfes unvergänglich sein wird. Sofort beginnt der Einsatz dieses modernst ausgerüsteten und glänzend geschulten Korps an allen Fronten. An allen bedeutenden Kampfhandlungen des Krieges werden dem deutschen Freiwilligenkorps wichtigste Aufgaben gegeben und in beispiellosem Einsatz gelöst. Die junge deutsche Luftwaffe zeigt sich von der besten Seite und beweist eine höchst bewundernswerte Schlagkraft!

Die besondere Einsatzzone für die „Legion Condor" bleibt zunächst die Zentralfront bei Madrid. Aufgabe des Korps ist es, die zahlreichen mit neuen sowjetrussischen Maschinen stark belegten Flugplätze zu bombardieren und so jede rotspanische fliegerische Tätigkeit schon möglichst im Keime zu ersticken. Zahlreiche Einzelleistungen unserer Fliegerhelden zwingen Bewunderung ab, so zum Beispiel Fernflüge, die oft 400 Kilometer weit über rotes Gebiet führen. Unter starker Abwehrtätigkeit feindlicher Flaks und Jagdflieger werden wichtige Flughäfen, Häfen und Bahnlinien erkundet. Neben diesen Einzelleistungen wird die deutsche Luftwaffe im großen eingesetzt für wichtige operative Ziele wie Cartagena, Alicante, Malaga, die großen Waffenfabriken Trubia und Reinosa, das Stahlwerk Bilbao an der Nordfront, die nordkatalanischen Kraftwerke im Gebiet des Rio Segre, die chemische Fabrik Flix am Ebro und das Ausbildungs- und Rüstungszentrum Albacete. Auf diese Art werden die für die Rotspanier lebensnotwendigen Kriegsindustriezentren erheblich geschädigt und die Versorgung mit neuem Material weitgehendst unterbunden.

Im Frühsommer 1937 sind die Kämpfe in Spanien charakterisiert durch zwei Ereignisse: die Erstarrung der Front bei Madrid zum reinen Stellungskrieg (Franco will diese herrliche Stadt vor der Zerstörung bewahren und sie durch Abschnürung reif zur baldigen Uebergabe machen) und die Eroberung Bilbaos am 18. Juni 1937. Die Einnahme von Bilbao bildet das glanzvolle Endereignis der im Zuge der Bereinigung der Nordfront auf Vorschlag General Sperrles unternommenen militärischen Aktionen. Die Kämpfe um Bilbao sind lang und zermürbend. Berg nach Berg muß erobert werden. Unsere Kampfgruppe wirkt als „fliegende Artillerie", die Flakabteilung als Erdartillerie entscheidend mit, und so gelingt nach heldenmütigem Ringen die Durchbrechung des „Eisernen Gürtels" von Bilbao und die Einnahme der Stadt selbst.

Im Sommer droht plötzlich der Zusammenbruch der Nordfront. Ein überraschender Entlastungsstoß der Rotspanier westlich Madrids gewinnt rasch Boden, aber der beschleunigt herangeholten „Legion Condor" gelingt es, in massiertem Bombeneinsatz, den roten Einbruch abzustoppen. Im Herbst dieses Jahres wird Santander besetzt und zusammen mit dem kampferprobten Korps Navarra bildet die „Legion Condor" die Seele einer großen Serie von Angriffen, die den Roten in langwierigen Kämpfen in einem Gelände, das charakteristisch ist durch Felsschroffen in Höhen von 1000, 1800 und 2500 Meter, große Gebietsteile entreißen und ihre Nachschubstraßen, Brücken und Häfen ebenso wie die Reste der roten Luftwaffe zerstören. Am 21. Oktober 1937 wird Gijon und Aviles besetzt; stürmisch begrüßt marschiert an der Spitze der einrückenden Truppen eine Flakbatterie der „Legion Condor". Zum Nachfolger des Generalleutnants Sperrle wird der Generalmajor Volkmann ernannt.

Ende 1937 Anfang 1938 schreitet die Einkreisung Madrids rasch voran. Da schlagen die Roten überraschend an der Teruelfront los, Teruel geht verloren. Der gesamte Frontzipfel ist an dieser Stelle in Gefahr umklammert zu werden. In vorderster Linie stehen die deutschen Batterien und wehren die hartnäckigen Angriffe der Roten ab. Schnee und 20 Grad Kälte fordern das Höchste an Leistung und Einsatz. Schließlich wird die Gegenoffensive der Nationalspanier gestartet und Teruel am 21. Februar 1938 neu besetzt.

Ende Juli 1938 beginnt der endgültige Zusammenbruch der Roten. Das rotspanische Gebiet wird in zwei Teile getrennt. Die nationalen Spanier erreichen das Mittelmeer am 15. April bei Vinaroz. Die nationalspanischen Angriffsabsichten richten sich gegen Valencia, werden aber noch einmal durch einen Gegenvorstoß der Roten bei Gandesa aufgehalten. Und wieder ist es die „Legion Condor", die schlagartig ihren Standort in die bedrohte Zone verlegt und den Vormarsch der Roten abstoppt.

Das blutigste und verbissenste Ringen des spanischen Krieges beginnt! Es sind die „Kämpfe um den Ebrobogen". Die besten Divisionen der Roten werden hier eingesetzt, aber durch ständige Bombenangriffe und zermürbende Feuerüberfälle demoralisiert und schließlich vernichtet. Ein neuer Befehlshaber der deutschen Freiwilligen wird ernannt. Es ist der Generalmajor Freiherr v. Richthofen, der bereits 1937 dem Generalmajor Sperrle zur Seite gestanden hat. Bei den Angriffen auf Katalonien, die am Weihnachtstage 1938 begonnen werden, zeigt es sich, daß der Gegner moralisch völlig unterlegen ist. Fast ohne Widerstand werden die Befestigungsanlagen um Barcelona aufgegeben. Der Rückzug der Roten wird dauernd durch die Bomben- und Tiefangriffe von Kampfwagen und Flakbatterien der „Legion Condor" gestört.

In raschem Siegeszug geht die Befreiung Spaniens vor sich. Im Januar fallen Taragona und Barcelona; Anfang Februar 1938 werden die Pyrenäen erreicht. Die roten Streitkräfte in Katalonien sind zerschlagen, und der Endkampf um Zentralspanien beginnt. Im Becken von Madrid werden jetzt die besten und kampferprobtesten Korps eingesetzt. Inzwischen wird in einem überraschenden Vorstoß Toledo genommen und somit Madrid noch stärker umklammert, und schon am 29. März 1939 melden die Fernaufklärer der „Legion Condor": „Weiße und nationale Flaggen über dem ganzen bisherigen Rotspanien."

Mit Recht kann das deutsche Volk auf diese gewaltigen und unvergeßlichen Leistungen, die hier in kurzem Abriß aufgezeigt wurden, stolz sein! Sie sind nicht zuletzt auch die Bürgschaft der herzlichen Freundschaft, die in Zukunft die deutsche und die spanische Nation Seite an Seite wie in den Tagen des Kampfes marschieren läßt.

Drei Hurras der Kriegsmarine für die „Legion Condor"

Ehrengeleit der heimgekehrten Spanienkämpfer durch Wilhelmshavener Flotteneinheiten bis zum Hamburger Hafen

Cuxhaven, 31. Mai

Von unserem Sonderberichterstatter Georg Fischer

Die „Legion Condor" ist in der Heimat angelangt. Nach ruhiger Seefahrt ging die KdF.-Flotte mit den tapferen deutschen Spanienkämpfern an Bord am Dienstagnachmittag auf der Reede von Cuxhaven vor Anker. Nach ihrem Eintreffen lösten sich vom Lande die Fährdampfer, um den Heimkehrenden die Grüße Deutschlands zu entbieten.

Schon am Vormittag hatte die deutsche Kriegsmarine durch die aus Wilhelmshaven am zweiten Pfingsttag ausgelaufenen Flotteneinheiten die ruhmreiche Legion auf hoher See mit drei donnernden Hurras empfangen. Am Morgen des 31. Mai — des Skagerraktages — läuft die Flotte dann elbaufwärts. Unterhalb Neumühlen trifft sie die Yacht „Hamburg", auf der Generalfeldmarschall Göring den Heimkehrern zur Begrüßung entgegenfährt.

Legionsflagge und Heimatwimpel

Die KdF.-Flotte mit der heimgekehrten „Condor-Legion" an Bord hatte nach glattem Fahrtverlauf am frühen Morgen des Dienstag die Deutsche Bucht erreicht. Die ersten Grüße der Heimat brachte den fünf Schiffen, auf denen stolz am Vormast die Flagge der ruhmreichen Legion und weit über das Heck vom Achterdeck der Heimatwimpel weht, die deutsche Kriegsmarine. Im Ehrengeleit der Panzerschiffe „Graf Spee" und „Admiral Scheer", der Zerstörer „Hans Lody", „Ernst von Arnim" und „Wolfgang Zenker" sowie der 6. Torpedobootsflottille empfing sie die fünf KdF.-Schiffe. Voran „Robert Ley" mit dem Kommandeur der „Condor-Legion", Generalmajor von Richthofen, und den spanischen Generälen an Bord nahte die KdF.-Flotte. In Kiellinie folgten „Wilhelm Gustloff", „Der Deutsche", „Stuttgart" und „Sierra Cordoba" dem stolzen Flaggschiff. „Graf Spee" hatte den Befehlshaber der Panzerschiffe, Vizeadmiral Marschall, an Bord.

Grau und diesig liegt die Nordsee. Lang geht die Dünung vor Borkum-Riff, dem Versammlungsort der Einheiten der Kriegsmarine. Gegen 8.30 Uhr laufen ihre Verbände in befohlenen Formationen den Heimkehrern entgegen. Kaum erkenbar schieben sich aus dem Dunst am Horizont die Silhouetten der KdF.-Schiffe näher. Ein Blick durch das Fernrohr zeigt, daß „Robert Ley" die Flotte führt, majestätisch folgen die anderen Schiffe. Auf den Panzerschiffen haben die Mannschaften in Paradezeug Aufstellung genommen. Weiß leuchtet der Anzug über dem Grau der Schiffsleiber. Langsam nähern sich die KdF.-Schiffe und schon ist zu erkennen, daß auf allen Decks die Männer der Legion Aufstellung genommen haben.

Drei Hurras für jedes Schiff der Legion

Die Torpedoboote sind inzwischen aus dem Verband ausgescheert und führen ein Durchbruchsmanöver zu den einzelnen Schiffen der KdF.-Flotte vor. Laut schallen drei Hurras als Grüße für die heimkehrenden Freiwilligen von jedem Schiff über das Meer. Jeder KdF.-Dampfer wird so begrüßt. Es ist ein Bild militärischer Schönheit, wenn die angetretenen Divisionen jedesmal gleichzeitig mit dem Hurrd-Ruf ihre weißen Mützen schwingen und die Heimkehrer von den KdF.-Schiffen mit dem gleichen Rufe danken. Fast könnte man glauben, ein Echo komme aus dem Wasser zurück. Nach der Vorbeifahrt wenden die Kriegsschiffe und formieren sich zum Ehrengeleit, vorweg das Panzerschiff „Graf Spee", an Backbord die drei Zerstörer und an Steuerbord die Torpedoboote. Den Beschluß macht das Panzerschiff „Admiral Scheer".

In ruhiger Fahrt läuft die KdF.-Flotte Stunden später mit den Kriegsschiffen als Geleit in die Elbemündung ein. Helgoland ist passiert. Rot leuchtet der Sandstein dieses Bollwerks aus dem Meer. Für die deutschen Freiwilligen ist es der erste Gruß deutschen Heimatbodens. Beim Feuerschiff Elbe I sind die Lotsen an Bord gegangen. Der letzte Abschnitt der Heimreise hat begonnen. In langer Reihe, voran die begleitenden Boote, zieht die Flotte auf Cuxhaven zu. Die Alte Liebe grüßt weit herüber, dann tönen Signale von den Schiffen, die Anker fallen. Hier verbringen die „Condor-Legionäre" die letzte Nacht vor ihrer feierlichen Begrüßung durch die Nation. Panzerschiff „Graf Spee" und die 6. Torpedobootsflottille geleiten die Legionäre elbaufwärts bis nach Hamburg.

Auch die kleinen Freuden des Lebens genießen —: „besser" rauchen!

ATIKAH 5Pf

Prinzregent Paul nach Berlin abgereist

Das Programm des Staatsbesuches in der Reichshauptstadt — Morgen Ankunft auf dem Lehrter Bahnhof

Belgrad, 31. Mai (Eigener Bericht)

Prinzregent Paul von Jugoslawien und Prinzessin Olga haben gestern abend um 21.30 Uhr Belgrad im Sonderzug zu einem achttägigen Staatsbesuch auf Einladung des Führers nach Deutschland verlassen. In ihrer Begleitung befindet sich der Außenminister Cincar-Marcowitsch. Zur Verabschiedung hatte sich die jugoslawische Regierung, an der Spitze Ministerpräsident Zwetkowitsch, und der deutsche Geschäftsträger eingefunden. Das Prinzregentenpaar wird in Schloß Brdo in Slowenien eine kurze Pause machen. Heute abend wird die Fahrt fortgesetzt. Am morgigen Donnerstag um 15.30 Uhr wird der Sonderzug in der Reichshauptstadt auf dem Lehrter Bahnhof eintreffen.

Heute Begrüßung in Rosenbach

Berlin, 31. Mai

Heute abend um 20 Uhr werden die jugoslawischen Gäste auf deutschem Boden in Rosenbach eintreffen, wo sich der jugoslawische Gesandte in Berlin, Dr. Andric, der deutsche Gesandte in Belgrad, von Heeren, und der deutsche Ehrendienst, an der Spitze der Chef des Protokolls Gesandter von Doernberg, der Chef des Ministeramt des Generalfeldmarschall Göring, Generalmajor Bodenschatz und der Stabsleiter des Verbindungsstabes des Stellvertreters des Führers, SS-Oberführer Stenger, zur Begrüßung einfinden.

In Berlin bildet morgen auf der Fahrt zum neuen Gästehaus des Reiches, dem Schloß Bellevue, die Wehrmacht Spalier.

Am Freitagvormittag gegen 9.30 Uhr legt Prinzregent Paul von Jugoslawien am Ehrenmal Unter den Linden einen Kranz nieder und nimmt anschließend den Vorbeimarsch der Truppe ab.

Um 10.25 Uhr ist dann am Paradeplatz vor der Technischen Hochschule die Parade nach einem Frühstück im kleinen Kreise im Schloß Bellevue. Der Freitagnachmittag ist für Besichtigungen freigehalten. Am Abend findet zu Ehren der jugoslawischen Gäste in der Staatsoper Unter den Linden eine Festaufführung der Oper „Die Meistersinger von Nürnberg" von Richard Wagner statt.

Sonnabend vormittag um 10.30 Uhr empfängt Prinzregent Paul den Stadtpräsidenten Oberbürgermeister Dr. Lippert und trägt sich in das Goldene Buch der Stadt Berlin ein. Im Anschluß hieran begeben sich die jugoslawischen Gäste zur Garnisonkirche in Potsdam, wo der Prinzregent am Grabe Friedrichs des Großen einen Kranz niederlegt.

Nach einer Besichtigung des Schlosses Sanssouci veranstaltet der Reichsminister des Auswärtigen von Ribbentrop ein Frühstück im Neuen Palais in Potsdam. Danach sind die Gäste in Schwanenwerder, wo sie zum Tee Gäste von Reichsminister Dr. Goebbels und Frau Goebbels sind.

Am Abend geben der Reichsminister des Auswärtigen und Frau von Ribbentrop im Hotel Kaiserhof ein Essen.

Sonntag mittag sind Prinzregent Paul, Prinzessin Olga von Jugoslawien und ihre Begleitung Gäste von Generalfeldmarschall Göring und Frau Göring bei einem Frühstück in Gatow.

*

Im Juniheft der „Europäischen Revue" äußert sich der jugoslawische Außenminister zum bevorstehenden Besuch des Prinzregenten in Deutschland. Er betont dabei, daß Jugoslawien und Deutschland durch freundschaftliche Beziehungen verbunden sind und keinerlei Gegensätze zwischen beiden Ländern bestehen.

Irisch-Schottisches Geheimabkommen gegen England

Keine irischen Bombenwürfe in Schottland — Unzufriedenheit mit London

London, 31. Mai (Eigene Meldung)

Wie wir aus gut unterrichteter Quelle erfahren, hat die Leitung der Irisch-Republikanischen Armee mit schottischen Nationalisten ein Geheimabkommen abgeschlossen. Die Iren haben zugesichert, daß in Schottland keine Bomben geworfen werden sollen. Die Schotten haben dafür den Iren die Unterstützung ihrer nationalen Forderungen gegenüber London zugesichert.

Anlaß zu der Bereitschaft der schottischen Nationalisten, mit den Iren zu verhandeln, ist die Unzufriedenheit, die schon seit langer Zeit in Schottland über die Londoner Regierung herrscht. Das schottisch-irische Abkommen hat sich bereits so ausgewirkt, daß in Schottland keine Bomben mehr von irischen Terroristen geworfen werden. Wie weiter verlautet, fordern die schottischen Nationalisten weitgehende wirtschaftliche und verwaltungsmäßige Unabhängigkeit Schottlands gegenüber England.

Auslieferung des Leiters der IRA. an England?

Wie „Daily Expreß" aus Dublin berichtet, hat Scotland Yard die Regierung der USA. um Auslieferung des Leiters der Irisch-Republikanischen Armee, Russel, ersucht. Russel hält sich dem Blatt zufolge zur Zeit zu Besuch in Los Angeles bei dem Irenführer in USA., Joseph McGarrity, auf, um den Iren moralische und finanzielle Unterstützung bei der Fortsetzung ihres Kampfes zu sichern. Amerika habe seine Ausweisung bereits in Erwägung gezogen.

U-Boot „Squalus" noch nicht gehoben

Marineflugzeuge werfen Kränze über der Unglücksstelle ab.

New York, 31. Mai.

Aus Anlaß des amerikanischen Heldengedenktages gedachte gestern die USA.-Marine der 26 Opfer des gesunkenen U-Bootes „Squalus". Marineflugzeuge warfen über der Unglücksstelle Kränze ab und die am nächsten gelegene Küstenbatterie feuerte langsam 21. Schuß zu Ehren der Toten.

Die Bergungsarbeiten sind mit ungeheuren Schwierigkeiten verbunden, da die See sehr stürmisch ist und an der Unglücksstelle außerordentlich kalte Strömungen auftreten. Die Hebung des U-Bootes dürfte daher kaum vor zwei Wochen möglich sein. Mehrfach mußten Taucher, da sich im Innern ihrer Helme eine Eiskruste bildete, unverrichteter Sache umkehren. Wie gestern riß das Kabel, das das U-Boot-Heheschiff mit dem Wrack verband. Das Heck des „Squalus" ist völlig mit Schlamm bedeckt, was die Befestigung der Hebetaue erschwert.

Landesbibliothek Oldenburg

Im Querschnitt

Nicht Deutschland, sondern England sei an der augenblicklichen schlechten Lage in der Welt schuld. Chamberlains Außenpolitik sei lediglich für die Londoner City gut. Die Bankiers wünschten wohl Befriedung, nicht aber Gerechtigkeit für Deutschland. Diese Feststellung traf der Generalsekretär des britischen Gewerkschaftsverbandes Bevin auf der Jahrestagung der Labourpartei. Er sagte: Die Labour-Partei dürfe nicht in den Krieg ziehen für die Sache der Pariser, der Londoner, der Amsterdamer oder der Neuyorker Börsen.

*

Außenminister Halifax kann nicht so denken, er hat andere Sorgen. Wie „Daily Expreß" berichtet, hat er Dienstag Molotow eine persönliche Versicherung übersandt, daß der britische Beistand „automatisch" in Kraft treten würde, falls die Sowjetunion das Opfer eines Angriffes würde. Na, wenn das nicht hilft, die Arme der Moskoviter zu öffnen, dann werden die Füße der Einkreiser bald noch kälter werden.

*

Paris versucht auf andere Weise Stimmung für den Pakt mit dem roten Teufel zu machen. Alle Franzosen, die aus Rußland durch den Bolschewismus vertrieben und materiell geschädigt wurden, sollen unterstützt werden, falls sie sich in Not befinden. So wird aus dem französischen Staatssäckel Sowjetpropaganda bezahlt.

*

Im Mittelpunkt der Pariser Pressebetrachtungen steht der sensationelle Beschluß des sozialdemokratischen Parteikongresses in Nantes, der sich mit dreiviertel Mehrheit gegen eine Zusammenarbeit der sozialistischen Partei mit den Kommunisten aussprach. Dieser Beschluß muß als schwere persönliche und politische Niederlage Blums ausgelegt werden, der sich mit Energie für eine neue „Volksfront" einsetzte.

*

Anläßlich des amerikanischen Heldengedenktages fanden in allen Teilen der Vereinigten Staaten patriotische Feiern statt, wobei zahlreiche Redner die Hoffnung ausdrückten, daß Amerika niemals wieder in einen Krieg verwickelt werde. Bundessenator Taft meinte, Amerika dürfte keinesfalls Embargos anderen Völkern auferlegen, um sie dadurch auszuhungern und zur Unterwerfung zu zwingen. Falls Amerika dazu entschlossen sei, könne es sich auch aus einem Krieg heraushalten, wenn dieser irgendwo ausbreche. Aber ob Kriegstreiber Roosevelt dazu entschlossen ist, das ist hier die große Frage.

*

Wie die Presse der katholischen Aktion aus Neuyork meldet, üben katholische Kreise in den Vereinigten Staaten und Kanada schärfste Kritik an der Politik Washingtons, die Englands Einkreisungspolitik Vorschub leiste und auf den Enkreisungskrieg dränge. Diese Kritik werde zur offenen Feindschaft hinsichtlich des demokratisch-sowjetrussischen Bündnisses. In diesem Sinne äußerten sich in diesen Tagen der Erzbischof von Baltimore, Mons. Courly, der schärfste Kritik an dem Versailler-System übte, der Bischof von Buffalo, der die katholische Jugend aufforderte, auf keinen Fall im Falle eines Einkreisungskrieges Kriegsdienste zu leisten und vor allem nicht für Staaten, die mit Moskau verbündet sind, und der Bischof von Seattle, der sich schärfstens gegen die Einkreisungsmethoden der Demokratien wandte. Diese Reden sind sicherlich aus der Erinnerung an die Blutschuld Moskaus in Spanien hervorgerufen.

Italien jeder Gefahr gewachsen

„Resto di Carlino": Italien besitzt die stärkste U-Boot-Waffe der Welt

Rom, 31. Mai (Eig. Mldg.)

„Innerhalb von zwei Wochen nach dem Ausbruch der Feindseligkeiten würden die englisch-französischen Streitkräfte zur Luft und zur See nicht mehr genügen, um den Brand zu ersticken, der sich in allen ihren Kolonien gegen sie erheben würde, wenn die Plutokratien darauf abzielten, allein Italien anzugreifen, werden sie auf Stahl beißen." So schreibt die italienische Presse aus Anlaß der Wehrhaushaltsberatungen.

„Resto di Carlino" schreibt: Wenn die englische und die französische Flotte ins Mittelmeer einliefen, würden sie nicht wieder hinausgelangen. Italien besitze die stärkste U-Boot-Waffe der Welt und die italienischen Matrosen kennen das Mittelmeer wie ihre Tasche.

Einige Hundert italienische Todesflieger würden sich selbst opfern, um mit Doppelzentnern der neuen Explosivstoffe die größten feindlichen Schlachtschiffe zu zerstören. Das Mittelmeer würde zum Grab der englischen und der französischen Flotte werden.

Wenn jedoch französische Zeitungen nun den englisch-französischen Streitkräften empfehlen, die wehrlose Bevölkerung der Küstenstädte wie Genua, Neapel, Palermo und Livorno anzugreifen, so soll man wissen, daß bei dem ersten Versuch eines derartigen Angriffs Paris und London das Ziel eines gewaltigen Luftangriffes werden würden, der das Antlitz dieser Städte für immer ändern würde. Man solle sich darüber auf keinen Fall Illusionen hingeben".

„Lavoro Fascisto" beschäftigt sich mit den Auswirkungen eines Krieges im östlichen Mittelmeer und schreibt: „Die italienischen Inseln des Dodekanes sind aufs äußerste befestigt, bewachen die Dardanellen, beherrschen das Aegäische Meer und können von Rhodos nach Tobruk einen Riegel darstellen, während das Fünfeck Rhodos—Albanien—Pantelleria—Tripolis—Tobruk Aegypten von England abschneiden würde und ebenso die Mossul-Oelleitung, wie die Wege nach Indien und dem Persischen Golf."

Keine Achillesferse

Italiens Gesamthaushaltsplan vom Senat genehmigt.

Rom, 31. Mai.

Der italienische Senat hat anläßlich der debattenlosen Annahme des Voranschlages für das Außenministerium den anwesenden Außenminister Graf Ciano als Vollstrecker der außenpolitischen Richtlinien des Duce eine stürmische Ovation bereitet. Anschließend hat den Senat den gesamten Haushaltsplan 1939/40 genehmigt. Finanzminister Thaon di Revil betonte, wenn die ganze Welt mit ihren Rüstungen Italien zur Teilnahme an dem Wettrüsten nötige und der Duce die für die Verteidigung und Sicherung des Landes unerläßlichen Maßnahmen treffe, so kenne Italien keine Grenzen. Italien habe keine Achillesferse.

Das Neueste vom Tage

Dr. Ley besichtigte „Stedingsehre"

Der Reichsorganisationsleiter im Gau Weser-Ems

Bremen, 31. Mai

Reichsleiter Dr. Ley traf Dienstag auf dem Flughafen Bremen ein, wo er durch den Gauleiter und Reichsstatthalter Röver und eine Ehrenbereitschaft der Politischen Leiter empfangen wurde. Dr. Ley folgt mit diesem Besuch im Gau Weser-Ems einer schon vor langer Zeit erfolgten Einladung des Gauleiters Röver zur Besichtigung der Niederdeutschen Gedenkstätte „Stedingsehre" auf dem Bookholzberg.

In den Nachmittagsstunden suchte Dr. Ley mit Stabsleiter Simon verschiedene weitere Einrichtungen des Gaues Weser-Ems auf. In den Abendstunden begab sich Dr. Ley von Bremen nach Hamburg.

Dr. Robert Ley faßte sein Urteil über die Gedenkstätte „Stedingsehre" in folgender Feststellung zusammen: „Ich erachte das Werk „Stedingsehre" auf dem Bookholzberg als eines der bedeutendsten aus der nationalsozialistischen Weltanschauung heraus geschaffenen Werke, das beweist, wie stark der Lebenswille unseres Volkes im Laufe der Jahrhunderte war. Es ist schon so, wie es das Spiel „Stedingsehre" darstellt, daß man eine ganze Generation erschlagen kann, daß aber zum Schluß doch in der Jugend die Ewigkeit des Volkes gesichert ist. Hierin liegt die Unbesiegbarkeit unserer Rasse. Nicht das Schicksal, so lehrt uns die Gedenkstätte „Stedingsehre", überwindet die Menschen, sondern kraftvolle Menschen überwinden das Schicksal."

Polens Verdunkelungsmanöver

Zum Mord von Kalthof

Danzig, 31. Mai

Der diplomatische Vertreter Polens in Danzig hat eine Antwortnote auf die Note des Danziger Senats zu den Vorgängen in Kalthof, wo der Danziger Staatsangehörige Grübnau von dem Fahrer eines polnischen Diplomatenwagens erschossen wurde, überreicht. Die polnische Note stellt einen systematischen Verdunkelungsversuch des tatsächlichen Sachverhaltes dar. Offensichtlich soll das Ausland über die tatsächlichen Verantwortlichkeiten hinweggetäuscht werden.

Organisierter polnischer Pöbel hat während der Pfingstfeiertage in Kattowitz und vielen anderen Orten Oberschlesiens deutsche Gottesdienste in widerlichster Weise gestört.

Am Mont Blanc verunglückt

Mailand, 31. Mai.

Im Gebiet des Montblanc kamen zwei junge ungarische Bergsteiger und ein Bergführer des Gonella-Schutzhauses ums Leben, als sie in der Nähe der Hütte eine etwa 200 Meter hohe Felswand erklettern wollten. Anscheinend haben ein Bergsturz und die eingetretenen Schneefälle das Unglück verursacht.

Po-Ebene überschwemmt

Rom, 31. Mai.

Ganz Oberitalien wurde in diesen Tagen von schweren Unwettern heimgesucht. Die mehrere Tage ununterbrochenen Regengüsse haben in der Po-Ebene vielfach verheerende Ueberschwemmungen hervorgerufen.

Der König kehrt zurück

König Georg VI. sprach in Victoria.

London, 31. Mai.

Bei der letzten offiziellen Feierlichkeit zu Ehren des englischen Königspaares in Victoria (Britisch Columbien) vor seiner Rückkehr in die Heimat hielt König Georg VI. eine Ansprache, in der er Kanada als Bindeglied zwischen der westlichen und der östlichen Halbkugel bezeichnete und für die herzliche Aufnahme bei der Reise durch Kanada dankte. — Das Königspaar wird sich heute über die nördlichen Prärien und die Vereinigten Staaten wieder zurück nach England begeben.

Der RAD. in der Ostmark

20 000 Arbeitsmänner und 3000 Arbeitsmaiden.

Wien, 31. Mai (Eigene Meldung).

Bei einer Besichtigungsreise durch die Arbeitslager der Ostmark wurde erklärt, daß heute in der Ostmark schon rund 100 vollbelegte Abteilungen mit 20 000 Arbeitsmännern stehen, und 60 Lager des weiblichen Arbeitsdienstes mit 3000 Arbeitsmaiden, während Dutzende von Abteilungen und Lagern noch in der Planung bzw. im Aufbau begriffen sind.

Dr. Gürtner bei Mussolini

Reichsarbeitsführer Hierl übergab dem Duce einen Ehrendolch

Rom, 31. Mai (Eigene Meldung)

Der Duce empfing Reichsjustizminister Dr. Gürtner gestern abend im Palazzo Venezia. Der Reichsarbeitsführer Hierl wurde im Palazzo Chigi von Außenminister Graf Ciano empfangen. Am Tage vorher hatte Hierl dem Duce als Zeichen der Verehrung des gesamten Reichsarbeitsdienstes einen Ehrendolch übergeben.

Politik in Kürze

Japans Premierminister grüßte den Führer.

Der japanische Premierminister hat an den Führer anläßlich der Unterzeichnung des deutsch-italienischen Bündnisvertrages ein Glückwunschtelegramm gerichtet, das Adolf Hitler mit einem Danktelegramm beantwortete.

Beileid des dänischen Königshauses.

Der König und die Königin von Dänemark haben der deutschen Kolonie in Kopenhagen telegraphisch ihr tiefstes Beileid zu dem großen Unglück ausgesprochen, von dem die Kolonie am 1. Pfingstfeiertag durch den Verlust von 5 jungen Menschenleben betroffen worden ist.

Die „Gneisenau" in Barcelona.

Der Dampfer „Gneisenau" des Norddeutschen Lloyd lief als erster regelmäßiger Ostasien-Liniendampfer nach der Befreiung der Stadt in Barcelona ein.

Franco vor den Frauen der Falange.

Im Mittelpunkt der großen Kundgebungen der spanischen Frauenschaft in Medina del Campo stand eine Ansprache des Generals Franco, der die Verdienste der 400 000 Falangistinnen würdigte, die während des Krieges auf zahlreichen Arbeitsgebieten der Nation gedient haben.

Das erste Hinkla-Denkmal enthüllt.

Am Pfingstmontag wurde in Nizni Sebes (Ost-Slowakei) das erste Denkmal für den verstorbenen Führer des slowakischen Volkes, Andrej Hlinka, durch die Hlinka-Garde enthüllt.

Suritz bei Bonnet.

Der französische Außenminister empfing den sowjetrussischen Botschafter Suritz, der, wie man vermutet, neue Einwände seiner Regierung gegen den französisch-englischen Vorschlag vorgebracht hat.

Druck und Verlag: NS.-Gauverlag Weser-Ems, GmbH.
Zweigniederlassung: Wilhelmshaven
Verlagsleiter: Werner Freese
Hauptschriftleiter: Herbert Heitz (dienstlich in München)
Stellv. Hauptschriftleiter: Hermann Ahner
Chef vom Dienst: Karl Engelkes
Verantwortlich (jeweils auch für die Bilder): Politik, Kultur- und Kommunalpolitik, Unterhaltung: Hermann Ahner; politischer u. allgem. Nachrichtenteil, Sport: Karl Engelkes; örtlicher u. Heimatteil: Theodor Murken; Feversche Rundschau, Jugendbewegung: Bernd Beckmeier; sämtlich in Wilhelmshaven. — Berliner Schriftleitung: Graf Reischach, Berlin SW 68. — Unsere Meldungen dürfen nur mit Quellenangabe 24 Stunden nach Erscheinen übernommen werden. Unverlangt eingegangene Beiträge ohne Beilage des Portos werden nicht zurückgesandt. **Zuschriften sind nur an den Verlag oder die Schriftleitung bzw. an die einzelnen Abteilungen, nicht aber persönlich an einzelne Mitarbeiter zu richten.**
Verantwortlicher Anzeigenleiter: Carl Althoff.
Zur Zeit ist Preisliste Nr. 9 gültig. Nachlaßstaffel B

D. A. IV. 39	16 937
Bremer Zeitung	37 841
Oldenburgische Staatszeitung	39 200
Ostfriesische Tageszeitung	28 647

Gesamtauflage: 122 625



Landesbibliothek Oldenburg

Walter Leupold.
Ursula Leupold
geb. Götz
geben Ihre Vermählung bekannt
Wilhelmshaven, Friederikenstraße 41

Ihre Vermählung geben bekannt

Dipl.-Ing. Artur Maaß und Frau
Käthe, geb. Daufeldt

Wilhelmshaven, Kieler Str. 26 — Kiel, Pfingsten 1939

Heute abend, 20.40 Uhr, entschlief sanft und ruhig unser lieber Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel, der

Rentner

Diedrich Lübbers

im 77. Lebensjahre.

Dies zeigen tiefbetrübt an:

Grete Lübbers.
Erwin Lübbers u. Frau Henny, geb. Sandelmann, Zetel.
Ernst Eggers u. Frau Else, geb. Lübbers.
Erwin Lübbers.
Ernst Dieter, Günther u. Almuth Eggers als Enkelkinder.

Wilhelmshaven, den 29. Mai 1939.
Genossenschaftsstraße 50.

Die Beerdigung findet am Freitagnachmittag, 16 Uhr, von der Leichenhalle Zetel auf dem alten Friedhof in Zetel statt.

Am 27. Mai entschlief mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwiegervater und Großvater, der frühere Modelltischler

Friedrich Trittien

im 78. Lebensjahre.

In tiefer Trauer im Namen aller Angehörigen:

Gesine Trittien geb. Engelken

Wilhelmshaven, den 31. Mai 1939.
Peterstraße 102.

Die Beisetzung hat in aller Stille stattgefunden.

Am 29. Mai 1939 starb plötzlich und unerwartet meine liebe Mutter, Schwiegermutter und Oma

Anna Hänsel geb. Wilkens

im Alter von 82 Jahren.

In tiefer Trauer:

Marie Dörnath, geb. Hänsel.
Fritz Dörnath.
Horst und Dieter.

Wilhelmshaven, den 30. Mai 1939.
Waagestraße 28.

Die Beerdigung findet statt am Donnerstag, dem 1. Juni 1939, um 14 Uhr von der Friedhofskapelle Friedenstraße. Etwaige Kranzspenden dorthin erbeten. — Von Beileidsbesuchen bitte Abstand zu nehmen.

Anzeigen-Annahmeschluß 9 Uhr vormittags

Die preiswerte Küche
finden Sie im
Möbelhaus Högermann
am Bismarckplatz

Said & Neu Nähmaschinen
gegen bequeme Teilzahlungen.
Versenkmaschinen ab 128.— RM.
Dürchen
Mühlenweg 27
Ecke Gökerstraße
Telefon 1517.

Polsterarbeiten
prompt und preiswert.
Schäfer
Börsenstraße 92.

Deutsches Jungvolk
Fähnlein 9/59.

Am 26. dieses Monats verschied unser Geldverwalter, Jungzugführer

Günter Onnen

In ihm verlieren wir einen guten Kameraden. Wir werden seiner in stiller Trauer gedenken.

Die Kameraden des Fähnleins 9/59.

Am 30. Mai 1939 ist meine liebevolle und treusorgende Frau, unsere herzensgute Mutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Renate Glunz

geb. Beyer

im 34. Lebensjahre nach langen, schweren Leiden sanft entschlafen.

In tiefem Schmerz:

Otto Glunz
nebst Kindern und Angehörigen.

Wilhelmshaven, W'havener Str. 138.

Die Beerdigung findet am Sonnabend, dem 3. Juni, um 14.20 Uhr auf dem Aldenburger Friedhof statt. Zugedachte Kranzspenden dorthin erbeten.

Zurück
Dr. Manhenke I.
Gökerstraße 36



W'havener Str. 30
Ruf **1070**
liefert prompt
Stempel in Gummi und Metall
Tür-Schilder
Maschinen-Gravierungen

Kyffhäuser
Heute Mittwoch, Donnerstag, Freitag, Sonnabend u. Sonntag
wieder
Hochbetrieb
im Kyffhäuser.

Stores
Gardinen
gut u. billig
Strahlendorff
Marktstr. 20

Feuerlöschgeräte,
auch Garagenlöscher. Generalvertrieb Fortifikationsstraße 130 I.

Donnerstag, 20.30 Uhr, 1. Kampfabend im Gesellschaftshaus

Internationales Ringkampf-Turnier

Ab 1. Juni 1939 täglich: Großer internationaler Berufsringer-Wettstreit
Um den großen Preis von Wilhelmshaven
Bedeutende Meister des In- sowie Auslandes nehmen daran teil!
Allabendlich 4 bis 5 spannende Kämpfe

Die Konkurrenz steht unt. Aufsicht u. streng. Kontrolle des Deutsch. Ringkämpfer-Verbandes e.V., Sitz Berlin
Kassenöffnung 19.30 Uhr — **Ringkämpfe 20.30 Uhr**

Vorverkauf nur im Gesellschaftshaus (Kontor) täglich von 9—1 Uhr und 3—7 Uhr Volkstümliche Eintrittspreise von RM. **0.80** bis RM. **1.80**, zuzügl. Sportgroschen. Wehrmachtsangehörige auf allen Plätzen halbe Preise. — Als Kampfleiter fungiert der bewährte Fachmann Georg Dittmann, Berlin. Bevollmächtigter des Deutschen Ringkämpfer-Verbandes Hans Kawan, Wien

---

Grundstücke

Unter meiner Nachweisung steht in **Mühlenteich bei Varel** an herrlicher Lage ein

Wochenendhaus

mit sofortigem Antritt zum Verkauf. Liebhaber können jede weitere Auskunft gern von mir erhalten.

Hans Hinrichs, Grundstücksmakler, Bad Zwischenahn.

In Rastede habe ich mehrere schöne

Ein- und Zweifamilienhäuser

mit Garten an bester Lage, Nähe Park, zu verkaufen.

Fr. Böger, vereid. Versteigerer, Rastede.

Ein- oder Zwei-Familien-Haus bei 4- bis 5000 RM. Anzahlung zu kaufen gesucht. Angebote unt. F. 1073 an „Kurier"

Auto-Weiß 1400

bittet, auf die morgige Anzeige zu achten.

Kaufe
altes Silbergeld und altes Gold
Friedo Frier, Marktstr.
Nr. GB. II./37370

Schlaflos! Schon vielen wurde geholfen durch Baldrian-Perlen „Krahmeril" 3 Perlen haben eine ähnliche Wirkung wie 30 Baldrian-Tropfen. In vielen Apotheken u. Drogerien zu haben, aber nur im grünen Beutel mit 240 Perlen **50** Pfg. Hersteller: W. KRAHMER, Hamburg 27

Eilboten- und Frachtfahrten
Dienstmann 4, Ruf 2328
H. Bömack, Prinz-Heinrich-Str. 7

Achtung! Die Regelung der Vormundschaftsangelegenheit veranlaßt mich, die verehrte Kundschaft meines verstorbenen Ehemannes auf diesem Wege zu bitten, ihren Zahlungsverpflichtungen nachzukommen, zumindestens aber zwecks Regelung bei mir vorzusprechen. **Hermine Möhlmann Wwe.,** Kniphauserstiel, Fortifikationsstraße 342.

Wegen Geschäftsaufgabe
werden die noch vorrätigen Gegenstände preiswert verkauft.
Gerh. Neumann, Bismarckstraße 113

Familien-Anzeigen werden zu ermäßigten Preisen aufgenommen

Gebrauchte Möbel u. Kleidungsstücke zu kaufen gesucht. Angebote Epting, Wilhelmsh. Str. 35.

Gold u. Silber
zu kaufen gesucht
W. Ramien,
Marktstraße 10.
Gen.Nr. A 25 321

MÖBEL EISENHAUER
bittet, auf die morgige Anzeige zu achten.

Die von Passanten erkannte Person, die am Pfingstsonntag einen Stadtkoffer mit einem Paar neuen blau-roten Schuhen von der Bank im Wilhelmshavener Friedhof wegnahm, wird aufgefordert, unverzüglich den Koffer mit Inhalt im „Kurier" abzugeben.

Gebr. Möbel
Duis Möbelgeschäft
Gökerstraße 62 a
Anruf 783

Empfehle billigen
Einmach-Spargel
5 kg von 2.90 RM. an.
Fruchthaus Koch
Wilhelmshavener Str. 6.

Starter-Batterien
Verkauf — Ladung
Heino Gerdes Kasernenstr. 9 Fernruf 2629

Bekanntmachungen

Zwangsversteigerung.

Donnerstag, den 1. Juni 1939, 16 Uhr, sollen im Amtsgericht, Marktstraße 15 (Keller), öffentlich gegen Barzahlung versteigert werden:

Büfetts, Tische, Stühle, Sessel, Anrichten, Schreibtische, Bücherschränke, Ruhebetten, 1 Leselampe, 1 Sofa, 1 Konsolspiegel, 1 Teppich, Küchenbüfett, 1 Couch, 1 elektr. Krone, 1 Sprechapparat, 2 Bänke, bestimmt eine Bettumrandung.

Clemens, Obergerichtsvollzieher.

Schlafzimmer
alle Ausführungen
wegen bevorstehender Renovierung **jetzt äußerst günstig.** Annahme von Darlehnsscheinen.
Möbellager Becker Margaretenstraße 7.

Versteigerer

Freiw. Versteigerung.
In Sanderbusch i. O.

versteigere ich im Auftrage des **Gastwirts Paul Pfeiffer** wegen Aufgabe seines Geschäftes infolge Hausverkaufs an Ort und Stelle **am 2. Juni d. J., ab 12 Uhr mittags,**

das gesamte Wirtschaftsinventar

und zwar alles Küchengeschirr, Teller, Tassen, 1 gr. Posten Gläser aller Sorten, 1 Aufschnittmaschine, 1 Kaffeekocher, 1 Gasofen, Geschirrschränke, 2 **Büfetts,** 2 **Tresen,** Schauschränke, 1 Elektrola, 1 Speiseschrank, 26 **Sofas,** 2 **Klaviere,** Garderobenständer, 1 Eismaschine, 1 Eisschrank, 1 Radio, 1 Personenwaage, 10 Hocker, Bilder, 50 Beleuchtungskörper, **1 Bühnenvorhang,** 1 Rampenbeleuchtung, 1 Posten Tischplatten m. Böcken, 50 Gartentische, 700 Gartenstühle, 60 Tische, 350 Saalstühle, 1 gr. Posten Tischdecken, 1 Geschäftsrad, 1 Herrenrad, **1 Kinderkarussell, einige 1000 m Torpedonetz, 1 Ausschankbude,** 1 Holzschuppen mit Voliere, **1** gr. **Heißmangel,** 1 Waschkessel, 1 Kegelbahn, **14 Bettstellen m. kompl. Betten, 8 Kleiderschränke,** 10 Waschtische, 2 Haustelefone und viele hier nicht genannte Gegenstände. Sämtliche Sachen sind gebraucht und können ab 10 Uhr besichtigt werden.

Versteigerer
Wilhelm Willms
Wilhelmshaven
Wilhelmshavener Str. 17, Ruf 444

Tanzunterricht
in Einzelstunden und kleinen Kursen
Anmeldung täglich von 18 – 21 Uhr
Tanzschule L. Offermann
Ruf 871, Göringstraße 22

Elisenlust
Heute Mittwoch ab 20.30 Uhr
großes Militär-Konzert
Leitung: **Musikmeister Schumann**
Gesellschaftstanz

Stadttheater Wilhelmshaven

Mittwoch, 31. Mai, 20.15 bis 23.15 Uhr: (E 24 und freier Verkauf) **„Aennchen von Tharau"**

Donnerstag, 1. Juni, 20.15 bis 22.45 Uhr: (A 24 und freier Verkauf) **„Mama räumt auf"**

Freitag, 2. Juni, 20.15 bis 22.45 Uhr: (E 24 und freier Verkauf) **„Entscheidung"**

Sonnabend, 3. Juni, 20.15 bis 23.00 Uhr: (KdF. und freier Verkauf) **„Entscheidung"**

Sonntag, 4. Juni, 19.30 bis 22.15 Uhr: (KdF. und freier Verkauf) **„Entscheidung"**



„Waren Sie auf dem Mond?"

Solche oder ähnliche Fragen bekommt man nach der Rückkehr vom Urlaub zu hören, wenn während der Ferien der Kontakt zur Heimat fehlte. Auch in den Ferien sind Sie immer gut und zuverlässig über alle Geschehnisse in der Heimat, im In- und Auslande durch Ihre NS.-Zeitung, den „Wilhelmshavener Kurier", unterrichtet.

Die Portokosten sind jetzt durchschnittlich um die Hälfte gesenkt, so daß Sie in den Ferien auf Ihren täglichen Freund, den „Wilhelmshavener Kurier", nicht zu verzichten brauchen.

Ihre Ferien-Anschrift geben Sie uns bitte rechtzeitig auf, damit die Zustellung Ihres „Kurier" vom ersten Tage an prompt erfolgen kann.

Landesbibliothek Oldenburg

„Legion Condor“

Bei den deutschen Freiwilligen in Spanien

Erste Bildberichhte von der deutschen Legion





Bild oben rechts:

Das Einhängen der Bomben bei einer Kampistaffel der deutschen Legion auf dem Flugplatz Lerida.

Bild oben links:

Bei der Parade der Legion auf dem Flugplatz von Saragossa am Tage der Luftwaffe (1. März 1939). Der Schellenbaum des Musikkorps der deutschen Legion trägt das Hakenkreuz und das spanische Nationalwappen.

Bild Mitte rechts:

Die spanischen Auszeichnungen für die deutschen Freiwilligen. Oben links die Militärmedaille (1. Klasse und niedrigste Stufe), oben rechts das Militärkreuz (2. Klasse), unten links das Rote Militärverdienstkreuz (3. Klasse) und unten rechts das Feldkreuz (4. Klasse als höchste Stufe).

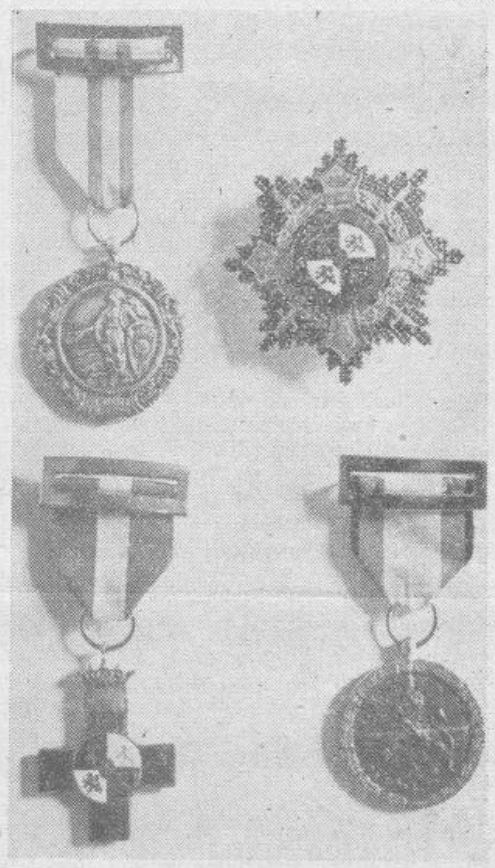
Die Porträts

zeigen die drei Kommandeure der Legion Condor. Links General der Flieger Sperrle, Mitte Generalmajor von Richthofen, rechts General der Flieger Volkmann.

Bild Mitte links:

Das deutsche Spanienkreuz mit Schwertern, das heute in Hamburg den Freiwilligen in Bronze, Silber und Gold verliehen wurde.

Aufnahmen: Dr. Franz — Scherlbild.





Unten links: Eine Aufnahme von der Ausbildung spanischer Offiziersanwärter durch deutsche Lehrkräfte in Avila.



Unten rechts: Ein mehrsprachiger Wegweiser zu einer deutschen Artillerie-Feuerstellung bei dem letzten entscheidenden Angriff bei Toledo.





Landesbibliothek Oldenburg

Nr. 103 sucht Captain Good

ROMAN VON J. BRZEZINA

30. Fortsetzung

„Von Anfang an habe ich dasselbe behauptet, und es wundert mich, Genosse, daß Sie es nicht in Betracht gezogen haben!" Einhorn setzte sich an den Tisch, stützte sein Kinn und bohrte seinen Blick in das Gesicht des Genossen Nr. 103. „Sie machen mir also Vorwürfe, Genosse, daß ich Sie nicht in meine Pläne eingeweiht habe?" — „Ja." — „Hätte ich aber sicher sein können, daß unsere Pläne dann geheim bleiben würden?" Genosse Nr. 103 hob langsam den Kopf. „Sie mißtrauen mir also?" „Vielleicht!" Nr. 103 erhob sich. „Genosse Einhorn! Das letztemal verbiete ich Ihnen, in meine Angelegenheiten einzugreifen. Good ist mein Tätigkeitsfeld. Sie, Genosse, sollten mir einzig und allein behilflich sein und meine Befehle ausführen." — „Hübsch gesagt", lachte Einhorn, sich einen Schnaps eingießend. „Aber leider, Genosse, vergessen Sie, was für ein Gebiet und was für Verhältnisse wir hier zu bearbeiten haben! Ich mache Ihnen Ihre Verdienste auf europäischem Boden und in Mandschukuo nicht streitig, aber bedenken Sie, daß es dort um wichtige Nachrichten, Dienstgeheimnisse — um Sachen ging, die man durch Intrigen und List gewinnt. Das verstehen Sie glänzend, Genosse! Aber hier? Wüßten wir nicht auch ohne Ihre Hilfe, was die Engländer gegen uns schmieden? Wissen sie das nicht ebensogut von uns? Wir wissen genau, daß die Engländer uns materiell schädigen wollen. Sie wollen unsere Petroleumquellen vernichten, wollen Aufstände im Kaukasus hervorrufen, was — machen wir uns da nichts vor — den Todesstoß für uns und die rote Internationale bedeuten kann. Das Grab für den Kommunismus! Wir wissen das alles ebensogut, wie sie wissen, daß wir auch dieses Land unter unseren Einfluß zu bringen versuchen, daß wir die Bodenschätze brauchen, daß wir aus diesem Lande eine Barriere schaffen wollen, durch die kein unerwünschtes Element zu uns eindringen könnte und schließlich, daß wir auf diesem Wege endlich an die Grenzen Indiens zu gelangen trachten! Jedes Kind weiß das. Also warum arbeiten wir hier? Wozu sind wir da — frag ich? Um Dokumente zu stehlen, um Leute zu beseitigen, die die gleichen Absichten uns gegenüber haben! Der gewinnt, der Herr der Situation ist! Das ist unser Ziel, und es wundert mich sehr, daß man Ihnen, Genosse Nr 103, das nicht schon in Moskau auseinandergesetzt hat, und daß leider erst ich Sie darüber belehren muß. Wir sind nicht hier, um Blinde-Kuh zu spielen oder Filmgestalten wiederzugeben!" — „Verkünden Sie da, Genosse Einhorn, nicht zufällig Ihre persönlichen Ansichten?" — „Ausnahmsweise nicht!" Er zog aus der Tasche ein Blatt Papier hervor und reichte es dem Genossen Nr. 103. „Hier ist der letzte Befehl. Ich habe ihn vor einigen Tagen aus Moskau mitgebracht, dachte jedoch, daß es mir selbst gelingen würde, ihn auszuführen. Was kann ich tun? Nicht immer ist man obenauf! Es ist mir nicht gelungen. Jetzt haben Sie zu arbeiten, Genosse!"

Genosse Nr. 103 las das Schreiben aufmerksam. „Das habe ich ungefähr erwartet", sagte er ruhig, das Papier Einhorn zurückreichend. Der Jude sah ihn ungläubig an. „Sie sind also bereit?" — „Good zu vergiften?" — „Ja." — „Nein, damit kann ich mich nicht einverstanden erklären." Einhorn sprang auf und erbleichte. Seine schwarzen Augen sahen spöttisch auf den Gegner. „Sie weigern sich also, den Befehl auszuführen?" — „Sie sprechen meine Gedanken aus! Ich weigere mich, den Befehl, Good zu vergiften, auszuführen. Stets war ich dagegen, mit solchen Mitteln zu kämpfen, und stets war ich bemüht, es nicht soweit kommen zu lassen. Sie selbst, Genosse, haben mir versprochen, Good kein Haar zu krümmen — und ich habe Gelegenheit gehabt, mich vom Wert Ihrer Versprechungen zu überzeugen. Ich werde ihn nicht umbringen. Ich bin wohl Moskauer Agent, aber kein Mörder! Niemand kann mich dazu zwingen!"

„Geben Sie sich darüber Rechenschaft, Genosse, was für Folgen Ihre Weigerung, einen Befehl der Zentrale auszuführen, haben kann?"

„O ja! Vor allem wird Genosse Einhorn einen Rüffel bekommen, da er die Befehle der Zentrale, sich nicht ohne mein Wissen in die Sache Good einzumischen, nicht befolgt hat. Der Tod Wanias und die skandalöse Bewachung Ihres Gefangenen in den Löchern der GPU. zeugen genügend gegen Sie, Genosse, und das Zurückhalten eines an mich adressierten Befehls nach Ihrer Rückkehr aus Moskau, der Versuch, ihn auf eigene Hand auszuführen — wird bestimmt weder bei Karaha noch bei den anderen Vorgesetzten Beifall finden!"

Einhorn blieb wider Erwarten vollkommen ruhig. Sein spöttisches Lächeln verging nicht, und seine hochgezogenen Augenbrauen drückten Verwunderung aus.

„Tatsächlich, ein Esel bin ich! Daß ich auch nicht daran gedacht habe, was sein wird, wenn meine Pläne nicht gelingen!" . . . Er erhob sich. Das Lächeln war verschwunden. „Genosse Nr. 103, nehmen Sie bitte zur Kenntnis, daß ich in Moskau den Befehl erhalten habe, alles auf eigene Hand durchzuführen und Sie ständig im Auge zu behalten! Sie sind verdächtig!" . . . Mit einer schnellen Bewegung zog er einen Revolver aus der Tasche und richtete ihn auf den an den Tisch gelehnten Genossen 103. „Ich habe den Befehl, im Falle des geringsten Widerspruchs Ihrerseits, Sie nach Moskau zurückzutransportieren. Bitte die Hände ruhig zu halten! Diesen Befehl finde ich vollkommen berechtigt, und ich bedaure lebhaft, daß er nicht früher erteilt worden ist. Sie sind arretiert, Genosse. In kürzester Zeit werden Sie nach Moskau gebracht werden."

Genosse Nr. 103 war bleich wie die Wand, beherrschte sich aber vorzüglich. „Schön, was werden Sie also jetzt mit mir machen?" — „Unten steht ein Auto. Hinter der Tür dieses Zimmers warten meine Leute, die Sie ans Kaspische Meer bringen. Dort wartet schon seit einer Woche ein Dampfer auf Sie!"

„Ich sehe, daß Sie den Verlauf der Dinge vorausgesehen haben! Schade, daß nur in meinem Fall . . Ihre Kiefer haben vor einigen Tagen Ihre hellseherischen Gaben nicht schlecht zu fühlen bekommen . . ."

Einhorn biß die Zähne zusammen. Der Genosse Nr. 103 hatte einen wunden Punkt berührt. Die Niederlage in der Sowjetgesandtschaft konnte er sich nicht verzeihen. Es war die schmerzlichste in seinem Leben.

„Wer zuletzt lacht, lacht am besten, Genosse Nr. 103! Ich hörte, in Sowjet-Rußland wären Ihre Mutter und Ihr Bruder? Stimmt das?"

Nr. 103 blickte forschend auf Einhorn. Der spöttische Ton des Juden machte ihn mißtrauisch.

„Stimmt! Wissen Sie etwas über sie?"

Einhorn lachte derb auf.

„Was ich über sie weiß? Nicht viel! Vor einem Monat sind sie wegen Fluchtversuchs aus dem Internierenlager erschossen worden!"

Das war die sorgfältig vorbereitete Rache. Einhorn hatte sie für den Schluß seiner Unterredung aufgespart, um seinen Gegner völlig niederzudrücken. Er lachte, das Gefühl des davongetragenen Sieges erfüllte ihn.

Einhorn hatte sich nicht geirrt. Nr. 103 weinte, in einen Sessel gedrückt, die Hände vor dem Gesicht, wie ein kleines Kind.

„Sie hätten mich nicht verhöhnen sollen!" Einhorn stieß ihn mit dem Revolverknauf. „Stehen Sie auf, Genosse, wir gehen! Ohne Hysterie! wenn ich bitten darf!" — „Gut." Nr. 103 erhob sich. Die noch feuchten Augen blitzten feindselig auf. „Ich danke Ihnen, Genosse Einhorn, für diese Nachricht. Ohne sie hätte ich vielleicht noch irgendwelche Bedenken gehabt. Aber jetzt . . Sie wissen wohl, daß ich nur meiner Mutter und meines Bruders wegen in Moskaus Diensten war. Heute hat das ein Ende!"

„Zweifellos!" höhnte Einhorn. „Ihr Vorgehen in Teheran spricht genügend gegen Sie. Es ist höchste Zeit, mit Ihnen, Genosse Nr. 103, ein Ende zu machen! Ein schöner Anblick wird das sein! Ich werde bestimmt nach Moskau fahren, um Sie an der Wand zu sehen. Bin neugierig, ob Ihr dann auch eine so drohende Miene haben werdet, wie jetzt!" Er lachte spöttisch . . . „Ein schöner Anblick . . ." .

„Wer zuletzt lacht, lacht am besten!"

Einhorn erschrak. Ein Dritter hatte gesprochen. Bevor es ihm gelang, sich umzudrehen, hatte ein kräftiger Stoß ihm den Revolver aus der Hand gestoßen.

Freddie Downing nahm Einhorn beim Kragen und sah ihm in die Augen.

„Hab' die Ehre, Herr Rat! Schon lange haben wir uns nicht gesehen!" Er lachte, und den an der Türe stehenden Leuten rief er zu: „Nehmt das Aas und taucht es einige Male tüchtig in den Dreck!"

Als Einhorn die Stiege heruntergezerrt wurde, erblickte er drei seiner Leute gebunden und geknebelt an der Wand liegen.

Downing blieb mit dem Genossen Nr. 103 allein. Sie sahen einander schweigend an.

„Danke!" unterbrach Nr. 103 die Stille und reichte dem Engländer die Hand. „Sie haben mir das Leben gerettet!" Freddie zuckte mit den Achseln.

„Nichts von Bedeutung", brummte er. „Einhorn ist selbst daran schuld. Er macht in letzter Zeit eine Dummheit nach der anderen."

„Und was wird jetzt aus mir werden?"

(Fortsetzung folgt)

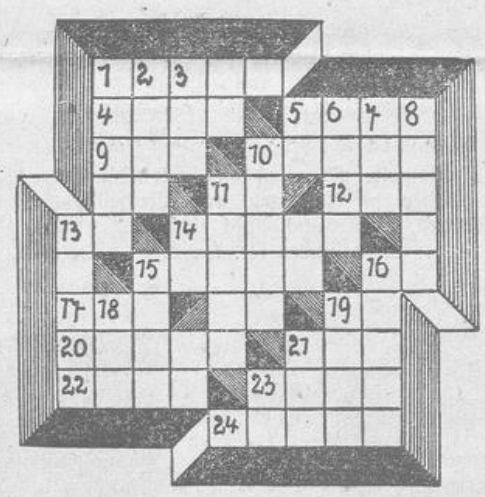
Tagesspruch

Zum 130. Todestage von Joseph Haydn ein Wort von Goethe:

— Die allerhöchste Freude
Gewähren jene Güter, die uns allen
Gemein sind, die wir nicht veräußern, nicht
Vertauschen können, die uns niemand raubt,
An die uns eine gütige Natur
Ein gleiches Recht gegeben, und dies Recht
Mit stiller Macht und Allgewalt bewahrt.

Köpfchen! — Köpfchen!

Kreuzworträtsel



Waagerecht: 1. Vorratsraum, 4. Stadt in Württemberg, 5. Bezeichnung einer Ware, 9. Geschlechtswort, 10. Teigware, 12. Passionsspielort in Tirol, 13. chem. Zeichen für Zinn, 14. Rätsellösen, 15. fruchtbares Wiesenland, 17. Gebirge in Kleinasien, 20. Gipfel der Berner Alpen, 21. Edelfisch, 22. Gespräch, 23. Bretterhäuschen, 24. alte deutsche Silbermünze.

Senkrecht: 1. Verkaufsraum, 2. Erfinder eines Glühstrumpfes, 3. altgermanischer Wurfspieß, 6. Hafenstadt in Arabien, 7. Stadt an der Loire, 8. weiblicher Vorname, 10. ohne Abzug, 11. leiblicher Verwandter, 13. Zuchtochse, 14. chem. Zeichen für Radium, 15. landwirtschaftliche Gehilfin, 16. Künstlerberuf, 18. Geschlechtswort, 19. Wäschebehälter, 21. Nomadendorf im Kaukasus.

Haben Sie gestern richtig geraten?

Auflösung des Wabenrätsels:

1. Herero, 2. Elster, 3. Imbiß, 4. Dornen, 5. Entree, 6. Laster, 7. Baikal, 8. Etamin, 9. Ramler, 10. Gabler. — Heidelberg.

Unsere Kurzgeschichte:

Des Bildschnitzers Rache / Von Julius Bansmer

Nicht Reichtum, Macht und Ruhm der Stadt hatten ihn zum Bleiben bewogen. Nicht ihr Ruf, daß der Kunst in ihren Mauern gern ein Heimatrecht gewährt wurde. Aber daß auf ihren ragenden Türmen der Abendschein so wundersam glühte, das hatte seine Seele ergriffen und den Wanderfrohen festgehalten.

Doch auch ein kecker Blick in ein frühlingsforsches Mädchengesicht hatte das Seine dazu getan, und dann war auch die erste Stunde in der alten Schenke, wo sich die Schiffer trafen, bedeutungsvoll geworden; denn dreierlei lebte in dem kunstreichen Holzschnitzer sein starkes Leben: die Liebe zur Schönheit, das immer neue Blühen und Verlangen des Herzens vor fraulicher Anmut und die Freude an echtem, kernigem Frohsinn und tröstlicher Schalkheit.

Das Geld im Beutel reichte noch für eine Zeitlang sorglosen Lebens. Aber auch der schönste und längste Sommertag geht schneller zu Ende, als das sonnenselige Herz zuerst glaubt, und so mußte sich der gute Gesell nach Arbeit umsehen.

Sie ward ihm bald zuteil. Er sollte das Gestühl der größten Kirche mit sinnvollem Schnitzwerk verzieren, Gott und den mächtigen Herren dieser Stadt zu Ehren.

Mit Eifer ging Tilemann an die Arbeit, und als er es mit Hilfe eines trinkfrohen und im Rat der Stadt einflußreichen Schonenfahrers durchgesetzt hatte, daß auch der Frohsinn in dem Werk hier und da sein Wesen treiben durfte, wurde ihm die Arbeit noch lieber.

Freilich, die Herren, die von der Kanzel zur Buße mahnten, bald milde warnend, bald zorngrimmig verdammend den Lauf der Welt beleuchteten, waren damit nicht ganz einverstanden; aber seit Tilemanns mächtiger Beschützer sein gewichtig Wort gesprochen hatte, arbeitete der Schnitzer ganz frei nach seinem Herzen und künstlerischen Gefühl.

Wenn die Arbeit in der letzten Zeit aber dennoch häufiger unterbrochen wurde, so lag das daran, daß der kunstreiche Gesell viel an die dachte, der er beim Eintritt in diese Stadt so tief in die Augen geschaut hatte; denn der Sommer trug Jubel und Freude, heimliches Glück und selige Lebenslust in seinem goldblauen Königsmantel, und alle Liebenden lebten seine Herrlichkeit.

So war es auch nicht verwunderlich, daß Tilemann an den Sonn- und Feiertagen nicht immer in der Kirche zu finden war. War er dennoch dort, dann sah er mehr nach dem hohen Gestühl hin, wo die Jungfer Barbara sittsam und fleißig den Worten des Priesters lauschte, als nach der Kanzel und dem Altar, und wichtiger waren ihm die schönen Linien der jugendblühenden Gestalt und das selige Klingen, das er bei jedem Anblick der Liebsten in seinem Herzen vernahm, als die eifernden Worte des Predigers.

Eines Tages mußte er sich vor dem geistlichen Herrn verantworten. Es fehlte nicht an ernsten Ermahnungen, mehr an sein Seelenheil zu denken, und an deutlichen Verweisen seines Tuns. Seinen Einwand, daß Gott das fröhliche und schönheitsliebende Herz sicher nicht verdammen werde, fand taube Ohren; ja, er veranlaßte sogar die dringliche Warnung, daß solche Art des Teufels Fallstrick sei und aller Ketzerei Anfang, und es wäre höchste Zeit zur Umkehr.

Aber wieder hielt der Beschützer seine Hand über den fröhlichen Herrn Tilemann, als die geistlichen Herren die Arbeit einem anderen übertragen wollten. Rasch schritt jetzt das Werk vorwärts.

Der Sommer neigte sich seinem Ende zu, das Werk des Herrn Tilemann desgleichen und sein Glück auch. Die geistlichen Herren hatten den Ratsherrn wissen lassen, es wäre gut, ein wachsam Auge auf seine Tochter zu haben und dem zugereisten Holzschnitzer, dessen Kunst doch wohl nicht so rühmenswert wäre, das Haus zu verbieten.

Das geschah nicht; aber zu einem Trunk mit nachfolgender ernster Aussprache wurde der Holzschnitzer geladen.

Da dachte der junge Herr Tilemann, es wäre am besten, den Stier gleich bei den Hörnern zu packen, und hielt um die Hand der Jungfer Barbara an, meinend, daß die Gottesgabe Kunst auch einen in ärmlicher Hütte Geborenen so adeln könne, daß er . . .

Aber da lachte der Schonenfahrer dröhnend auf, und seine breite Hand schlug auf die Schulter Tilemanns, und dann sagte er, daß seine Keckheit seiner Kunst ebenbürtig wäre. Es gäbe aber Trauben, die doch für alle Zeit zu hoch hingen. Und ob es nicht ratsam wäre, das Werk bald zu beenden und mit vollem Säckel weiterzuwandern.

Tilemanns Herz war schwer und voll Leid; aber es brach nicht, wie es damals in Flandern nicht brach, als er ein hellblond Mädchen verließ, und am Rhein nicht beim Abschied von dem braunhaarigen und dunkeläugigen Magistertöchterlein.

Als das Werk vollendet war, kamen die Herren vom Rat und alle, die mit ihrem Geld halfen, die Kirche durch die Kunst zu schmücken, und auch die Diener des Wortes und Hüter der Seelen kamen, das Werk zu sehen.

Tilemanns Fürsprecher zeigte es allen. Der fröhliche Holzschnitzer hatte ihn darum gebeten; denn er würde zur selbigen Stunde schon das Stadttor verlassen haben.

Die Schnitzereien am Gestühl bekamen von den Ratsherren Worte des Lobes und zufriedene Blicke. Manchmal entlockten sie den Männern auch ein verständnisvolles Schmunzeln.

Die geistlichen Herren dagegen sahen oft sauer drein und fanden manches Schnitzwerk gar zu weltlich und für den heiligen Ort nicht passend.

Man hatte schon vielerlei Figuren beschaut, als an einem Stuhl ein weißes Tüchlein die Aufmerksamkeit auf sich zog. Es mochte wohl das kunstvollste Geschnitz verbergen, die Krönung des Werkes. Alle drängten sich heran, und besonders die geistlichen Herren sahen gespannt hin.

Es traf sich, daß der eifrige Bußprediger und Widersacher Meister Tilemanns dem verhüllten Bildwerk am nächsten stand, als Tilemanns Fürsprecher das Tüchlein entfernte.

Zuerst war ein Schweigen, so tief, daß man die Atemzüge der Schauenden vernahm. Dann dröhnte der Baß des kunstfreudigen Schonenfahrers auf. Die anderen Herren vom Rat fielen ein; aus mancher Seefahrerbrust sprang die Fröhlichkeit wie ein Sturzbach hervor, und ein Lachen erbrauste durch Haupt- und Seitenschiffe und drang bis in die entferntesten Kapellen, ein Lachen, wie es St. Marien zu Lübeck noch nie gehört hatte.

Meister Tilemanns Kopf, fein säuberlich und voll Liebe geschnitzt, sah den geistlichen Herrn mit unsterblichem Lachen an und streckte ihm die Zunge aus — herzhaft, frech-jungenhaft, voll siegender Schalkheit.

Der Uebertrumpfte, bleich geworden vor Wut, drang auf Entfernung des Bildnisses; aber die Herren vom Rat entschieden an Ort und Stelle, daß alles so bleiben sollte, wie es der Künstler geformt hätte.

So streckt noch heute der Schalk seine Zunge aus und hat Tausenden von Besuchern ein herzfrohes Lachen entlockt, wie damals den Männern der mächtigen Königin der Hanse.

Zu der gleichen Stunde aber, da das Lachen durch die ernsten Hallen von St. Marien schwang, und die, denen es galt, den Holzschnitzer in die tiefste Hölle verwünschten, und während der stolze reiche Schonenfahrer sein Töchterlein wohlbehütet zu Hause wähnte, da herzte vor dem Tor, ungesehen von neugierigen Augen, Tilemann noch einmal die schöne Barbara.

Dann wanderte er, den Kopf in den Nacken geworfen, mit weitausholenden Schritten von dannen.

Auf den Türmen von St. Marien lag wundersam das Licht der Sonne.

Landesbibliothek Oldenburg

Beilage zum Wilhelmshavener Kurier.

Wilhelmshavener Rundschau

Mittwoch, Mittwoch, 31. Mai 1939 Nr. 124

Komme, was kommen mag, alles für Deutschland!

Wilhelmshaven gedenkt der Skagerrak-Helden

Die heutige Skagerrak-Gedenkfeier der Kriegsmarine und der Skagerrakkämpfer auf dem Ehrenfriedhof

Trotz der vielen Menschen, die zur Skagerrak-Gedenkfeier zusammengekommen sind, herrscht eine feierliche Stille auf dem Ehrenfriedhof. Die langen Reihen der Holzkreuze auf den Gräbern der Skagerrakhelden mahnen zum stillen Gedenken. Dunkel steht das hohe Skagerrak-Kreuz gegen das leuchtende Grün des Frühlings. Ein Sinnbild des Todes vor der unüberwindlichen Kraft der ewigen Wiederauferstehung!

Doppelposten stehen davor. Sind sie nicht auch ein Symbol dafür, daß das Leben stärker ist als der Tod? Aus der Blutsaat der Opfer des Weltkrieges ging eine herrliche Ernte auf: Deutschlands Wehrmacht erstand wieder zu nie gekannter Stärke und Größe. —

Zur Linken ist eine Ehrenkompanie, gestellt von der 2. SStA., aufmarschiert. Auf der anderen Seite und auf dem Mittelweg stehen das Offizierkorps und die Ehrengäste, der NSDMB. und die in diesem Jahre besonders zahlreich vertretenen ehemaligen Skagerrak-Kämpfer und Angehörige der alten deutschen Marine, die im Rahmen der 6. Skagerrak-Gedenkfahrt vom DDAC. aus allen Gauen Deutschlands nach Wilhelmshaven gebracht wurden. Außerdem haben sich viele Volksgenossen aus Wilhelmshaven eingefunden.

Das Musikkorps der 2. SStA. intoniert das alte Schlachtenlied „Wir treten zum Beten". Wuchtig klingt die Weise durch den stillen Frühlingsmorgen. Dann spricht der katholische Standortpfarrer. Seine Ansprache klingt aus mit dem Liede „Ich hab mich ergeben".

Der Kommandierende Admiral Saalwächter nimmt dann das Wort zu einer kurzen, packenden Ansprache. Der Tag der Skagerrakschlacht, so führt er u. a. aus, ist einer der ruhmreichsten in unserer Geschichte. Er ist zudem von weltgeschichtlicher Bedeutung, verlor doch die englische Flagge an diesem Tage ihren Nimbus. Es ist unsere Ehrenpflicht, der Gefallenen vom Skagerrak zu gedenken. Hierfür gibt es keine würdigere Stätte als auf den Gräbern der toten Helden. In schweigender Ehrfurcht, aber auch in freudigem Stolze grüßen wir die toten Helden von Skagerrak. Wir danken ihnen und schließen in diesen Dank auch ein die Gefallenen der „Deutschland", die vor Ibiza fielen.

Wie war es möglich, daß unsere Besatzungen in der größten Seeschlacht aller Zeiten der riesigen Uebermacht des Feindes widerstehen konnten? Es waren nicht nur der Angriffsgeist und der kämpferische Mut, die besten Tugenden des Soldaten, es war auch die geniale Führung des Admirals Scheer, der in die alte deutsche Kriegsmarine den unsagbaren Glauben an die eigene Kraft gepflanzt hatte.

Der deutsche Soldat ist allen anderen gewachsen, wenn nicht gar überlegen. Deutsches Wesen, deutsches Blut und deutsche Rasse befähigten ihn dazu, eine Skagerrakschlacht siegreich zu bestehen. Skagerrak gab unserer jungen Marine auch die geistige Grundlage zum Wiederaufbau unserer Flotte über Schmach und Schande hinweg. Daß unsere junge deutsche Kriegsmarine wieder so stark und mächtig wurde, danken wir dem Führer. Der gleiche Glaube, der die Skagerrakkämpfer beseelte, lebt in unserer neuen Kriegsmarine fort. So sind die Opfer der Gefallenen nicht umsonst gewesen. Auch wir wollen keine Opfer scheuen, wenn es nötig ist. Skagerrak sei uns eine Mahnung, den Willen des Führers durchzuführen und in seinem Sinne weiterzukämpfen. Komme was kommen mag, alles für Deutschland nur!

Verhaltene Kommandos: Die Ehrenkompanie präsentiert das Gewehr. Während das Musikkorps das Lied vom guten Kameraden spielt, tritt zunächst der Kommandierende Admiral zum Ehrenmal und legt einen prachtvollen Kranz nieder. Für die NSDAP. legt Kreisleiter Meyer einen Kranz nieder. Ferner wurden Kränze des Oberbürgermeisters von Wilhelmshaven, des NS.-Deutschen Marinebundes, des Präsidenten des DDAC., des Gaues 19 (Nordsee) des DDAC., der „Lützow"-, „Seydlitz"-, „Derfflinger"-, „Moltke"- und der Deckoffiziers-Kameradschaft niedergelegt.

K. E.

Großer Zapfenstreich am Vorabend

Skagerrak-Kämpfer, Angehörige der alten deutschen Marine und die DDAC.-Fahrer als Gäste

Den Auftakt zu der heutigen Gedenkfeier an den Gräbern der Skagerrak-Gefallenen bildete gestern abend der Große Zapfenstreich auf dem Sportplatz vor dem Offiziersheim.

Der Große Zapfenstreich bedeutete für die Bewohner einer Garnisonstadt der Kriegsmarine immer etwas Besonderes. Und so war es auch gestern, als die Truppe mit Marschmusik durch die Götzerstraße marschierte und die Fackeln hell in den Sommerabend leuchteten.

Rund um den Sportplatz vor dem Offiziersheim hatten sich viele Wilhelmshavener eingefunden, um Zeuge dieses militärischen Schauspiels zu sein. Auf dem Platz sah man vor allem die vielen Skagerrak-Kämpfer, die Angehörigen der alten deutschen Marine und des DDAC. neben den Männern des NSDMB.

Pünktlich 21 Uhr meldete der Führer des Großen Zapfenstreichs Oblt. M. A. Schreiber dem Festungskommandanten Konteradmiral Fanger den Großen Zapfenstreich angetreten, der von einer Kompanie der 2. SStA., dem Spielmannszug und dem Musikkorps der 2. SStA. unter Leitung des Musikmeisters Schumann gestellt war. Hell leuchteten die weißen Hemden der jungen Soldaten der Kriegsmarine auf dem großen Platz. Märsche tönten auf. Und dann klingt die Locke. Der Große Zapfenstreich begann.

Unter den Ehrengästen in Begleitung des Festungskommandanten bemerkte man auch den Führer der Motorgruppe Nordsee NSKK.Oberführer Roos, den Präsidenten des DDAC. Dr. Junghans-München und den Gauführer des DDAC. SA.-Standartenführer Senator C. H. Bernhard-Bremen.

Von der Kriegsmarine

2. MLA. stellt die Skagerrak-Wache in Berlin

Die 1. Kompanie der 2. MLA. rückte unter Führung von Kapitänleutnant Mac Lean nach Berlin ab, wo sie am Skagerraktag (31. Mai) die Wachen vor der Reichskanzlei, dem Ehrenmal und dem Brandenburger Tor stellt.

Denkmalsweihe für den Kreuzer „Frankfurt"

Am Pfingstsonntag fand die feierliche Enthüllung eines Denkmals für den Kreuzer „Frankfurt" und die Gefallenen der „Frankfurt" am Skagerrakufer in Frankfurt a. M. statt. Dem feierlichen Akt wohnten u. a. der Führer der ehemaligen zweiten Aufklärungsgruppe, Vizeadmiral Boedicker, und der erste Kommandant des Kreuzers „Frankfurt", Kapitän z. S. von Trotha, sowie der Oberbürgermeister und der Bürgermeister von Frankfurt an der Oder bei. Staatsrat Dr. Krebs, der Oberbürgermeister von Frankfurt a. M., schilderte im Rahmen seiner Weiherede den heldenhaften Kampf des Kreuzers „Frankfurt" in der Skagerrakschlacht. Dr. Krebs teilte darüber hinaus mit, daß er den Oberbefehlshaber der Kriegsmarine, Großadmiral Dr. h. c. Raeder, gebeten habe, wenn möglich, einem deutschen Kriegsschiff den Namen Frankfurt zu geben.

*

Schiffsbewegungen. „F 4" aus Wilhelmshaven, „M 6" aus Cuxhaven ausgelaufen. Stationsyacht „Ariadne" von Bremerhaven kommend in Wilhelmshaven eingelaufen. „M 104" aus Cuxhaven ausgelaufen, es hat Friedrichsort auf dem Marsche nach Swinemünde passiert. Stationstender „Frauenlob" in Helgoland eingelaufen.

Poststationen. Befehlshaber der Panzerschiffe auf „Admiral Graf Spee" bis 31. 5. einschließlich Hamburg, ab 1. 6. wieder Wilhelmshaven. — Kommando 5. Torpedobootsflottille mit den Booten „Greif", „Kondor", „Albatros", „Falke", „Möwe" und Schiffskasse 5. Torpedobootflottille vom 1. bis 8. 6. Flensburg-Mürwik über Torpedoschule, 9. bis 11. 6. Kiel-Wik, 12. bis 18. 6. Wilhelmshaven, 19. bis 25. 6. Kiel-Wik, ab 26. bis auf weiteres Swinemünde. — Zerstörer „Erich Steinbrink" ab sofort bis auf weiteres Swinemünde. — „M 72" und Kommando Ausbildungsabteilung 4./8. Zerstörer-Division (auf „M 72") bis 2. 6. Wilhelmshaven, vom 3. bis 4. 6. Emden, 5. bis 8. 6. Cuxhaven, 9. bis 11. 6. Bremerhaven, am 12. 6. List auf Sylt, 13. bis 18. 6. Kiel-Wik. — Postort für Schiffskasse AA. 4./8. Zerstörer-Division und für Komp. „Medusa" bleibt Wilhelmshaven. — Egr. „Z 20/22" bis auf weiteres Kiel, EKK.-Gebäude. — Artillerieschulboot „Drache" bis 2. 6. Postamt Kiel-Wik (letzte Abholung 8.07, vom 3. bis 5. 6. Stralsund, 7. bis 8. 6. Swinemünde, 9. bis 12. 6. Königsberg/Pr. 5, 16. bis 19. 6. Travemünde, ab 20. 6. bis auf weiteres Postamt Kiel-Wik. — Flottentender „Hecht" vom 1. bis 3. 6. Stolpmünde, 4. bis 8. 6. Swinemünde, ab 9. 6. bis auf weiteres Kiel-Wik.

Konteradmiral Bachmann



Der Chef des Stabes der Marinestation der Nordsee am Skagerraktage befördert

Am heutigen Skagerraktage wurde der in Wilhelmshaven sehr gut bekannte und geschätzte Chef des Stabes des Kommandos der Marinestation der Nordsee, Kapitän zur See Bachmann, zum Konteradmiral befördert. Aus diesem Anlaß dürften einige Daten aus dem bisherigen Werdegang des neuen Konteradmirals interessieren.

Konteradmiral Bachmann wurde am 22. März 1890 zu Werdau in Sachsen als Sohn des Oberamtsrichters a. D. Bachmann geboren. 1909 verließ er das Königlich-sächsische Kadettenkorps in Dresden und trat am 1. April 1909 in die Kaiserliche Marine ein. Als Seekadett führten ihn Ausbildungsreisen in die Ostsee, Nordsee und in das Mittelmeer, am 12. 4. 1910 wurde er Fähnrich zur See, am 19. 9. 1912 Lutnant zur See. Als Fähnrich zur See und später als Oberfähnrich tat er von Herbst 1911 bis Herbst 1913 Dienst in Ostasien auf SMS. „Gneisenau", nach seiner Rückkehr wurde er Kompanieoffizier bei der 2. Torpedodivision und war dann den ganzen Krieg über, von 1915 ab als Oberleutnant, bei der Torpedowaffe, zuerst als Wachoffizier auf V 154, G 12, G 14, G 8 und V 2, im November 1917 übernahm er als Kommandant G 8 und später die Boote G 7 bzw. V 2. Auf den Torpedobooten machte er mit das Seegefecht bei Helgoland am 28. 8. 1914, die Seeschlacht vor der Doggerbank am 24. 1. 1915, die Seeschlacht vor dem Skagerrak, die Unternehmung gegen den Rigaer Meerbusen im August 1915, und wurde am 8. September 1915 beim Untergang von G 12 verwundet. Für seine Kriegsdienste erhielt er an Auszeichnungen neben den beiden Eisernen Kreuzen den Königlich-sächsischen Albrechtsorden, das Ritterkreuz 2. Klasse mit Schwertern, den ungarischen Verdienstorden und das Kompturkreuz.

Nach dem Kriege stellte sich der damalige Oberleutnant Bachmann sofort wieder zur Verfügung für die 2. Eiserne Halbflottille. In diesem Verbande war er Kommandant von V 189 bzw. V 130, Ende Mai 1919 meldete er sich für das Freiwillige Landesjägerkorps Merseburg und Naumburg und war dann vom August 1919 bis August 1921 Kompanieführer bei der 4. Küstenwehrabteilung Cuxhaven. Der 1920 inzwischen zum Kapitänleutnant Beförderte war von 1921 bis 1923 Adjutant bei der Kommandantur Cuxhaven, vom Herbst 1923 bis Herbst 1925 I. AO. auf Kreuzer „Hamburg", bis Herbst 1928, im gleichen Jahre zum Korvettenkapitän befördert, 2. Admiralstabsoffizier beim Kommando der Marinestation der Nordsee, bis April 1929 Navigationsoffizier auf Kreuzer „Nymphe", bis Herbst 1929 Kommandeur der 1. Schiffsstammdivision der Ostsee, bis April 1931 I. O. auf Kreuzer „Karlsruhe" während der Auslandsreise nach Afrika, Südamerika und Atlantik, vom Herbst 1931 bis Herbst 1933 Referent im Reichskriegsministerium, dann, zum Fregattenkapitän befördert, von Herbst 1933 bis Herbst 1935 Leiter der Kriegsmarinedienststelle Königsberg, bis August 1936 als Kapitän z. S. Kommandant des Kreuzers „Emden" für die Auslandsreise nach Nord- und Südamerika und von da ab bis heute Chef des Stabes der Marinestation der Nordsee.

Kommandantenwechsel auf Kreuzer „Emden"

Der bisherige Kommandant jetzt Chef des Stabes des Gruppenkommandos West. — Neuer Kommandant Kapitän z. S. Werner Lange.

Am gestrigen 30. Mai um 10 Uhr hat der den Wilhelmshavenern so gut bekannte Kreuzer „Emden" einen neuen Kommandanten bekommen, da der bisherige Kommandant, Kapitän zur See Wever, Chef des Stabes des Gruppenkommandos West geworden ist. Der Kommandantenwechsel fand, wie bei der Marine üblich, mit einem militärischen Akt an Deck des Kreuzers statt.

Der neue „Emden"-Kommandant, Kapitän zur See Werner Lange, ist am 18. Juli 1893 zu Altenburg in Sachsen-Altenburg als Sohn des Geheimen Regierungsrates und Vortragenden Rates im herzoglich-sächsischen Ministerium Edward Lange geboren und trat am 1. April 1912 als Seekadett in die Marine ein. Nach der üblichen Ausbildung auf der Marineschule und auf „Vineta", als Fähnrich weiter auf der Schiffsartillerie-Schule kam der junge Fähnrich im Sommer



Admiral Saalwächter bei den Seglern der Nordsee-Woche

Bei dem Empfangsabend der ausländischen Segler der Nordsee-Woche in Bremerhaven an Bord des Lloyd-Schnelldampfers „Columbus" sprach der Kommandierende Admiral der Marinestation der Nordsee, Admiral Saalwächter, zu den Seglern. Am Tisch des Admirals ganz links der Marineattaché der englischen Botschaft in Berlin, Kapitän z. S. Troubridge, Zweiter von rechts der bekannte holländische Segler Bruynzeel. Aufn. Nordd. Lloyd.

Welche Frische, welche Helle strahlt im Haus an jeder Stelle.
Alles blitzt in heller Pracht, hier hat IMI reingemacht!

Landesbibliothek Oldenburg

Das Rundfunkprogramm

Programm des Reichssenders Hamburg

Mittwoch. 16.00 Musik. 17.05 Eine Frau gestaltet ein Heimatbuch. 17.15 „Es zog aus Berlin ein tapferer Held . . ." Major von Schill, zum 130. Jahrestages seines Heldentodes. 17.30 Alte und neue Lieder der Jugend. 18.00 Froher Feierabend. 19.30 Bericht über Heimkehr „Legion Condor". 20.30 Geselliger Abend mit Musik, Tanz und Plauderei. 22.35 Konzertante Musik. 23.30 Musik von Josef Strauß. 24.00 Nachtmusik.

Donnerstag. 10.00 Volksliedsingen. 10.30 Musik. 12.00 Musik. 13.15 Kleine Mittagsmusik. 14.20 Musikalische Kurzweil. 15.25 Chormusik aus alter Zeit.

Das Wetter: Steigende Temperaturen

Wetterbericht des Reichswetterdienstes Ausgabeort Bremen

Eine wesentliche Aenderung der Wetterlage steht nicht in Aussicht.

Aussichten für den 1. Juni: Schwache Winde wechselnder Richtung, meist heiter und trocken, ziemlich warm.

Hochwasser in Wilhelmshaven:

Donnerstag, 1. Juni: 0.29 und 12.52 Uhr

1914 auf SMS. „Württemberg" zu einem Torpedolehrgang und dann auf das Flotten-Flaggschiff „Friedrich der Große", wo der im März 1915 zum Leutnant Beförderte an der Skagerrakschlacht teilnahm und dann Adjutant auf diesem Schlachtschiff wurde. Am 1. Juni 1917 meldete er sich zur U-Boot-Waffe, wurde als Wachtoffizier auf der Unterseeboots-Schule ausgebildet und war dann vom 13. September 1917 bis 22. März 1918, im Dezember 1917 zum Oberleutnant befördert, Wachtoffizier auf „U. C. 64". Später dann vom 23. März 1918 bis 31. Januar 1919 Kommandant bei der U-Flottille „Flandern", von „U C 11" und von „U C 71".

In den ersten Nachkriegsjahren war der am 1. April 1922 zum Kapitänleutnant Beförderte unter anderem Adjudant bei der Marineschule Mürwik, dann vom 17. 10. 22 bis 22. 9. 24 Wachoffizier und später Kommandant bei der 4. Halbflottille auf „T 153" und „T 156". Vom Herbst 1924 bis Herbst 1927 war der damalige Kapitänleutnant Werner Lange zweiter Adjutant bei der Nordseestation, dann vom Frühjahr 1928 bis Herbst 1931 Navigationsoffizier auf Linienschiff „Schlesien", und am 1. 7. 1930 zum Korvettenkapitän befördert, vierter Admiralstabsoffizier beim Flottenkommando.

Nach einer zweijährigen Dienstleistung im Reichswehrministerium vom Januar 1932 bis Januar 1934 war er bis zum Herbst 1934 Kommandeur der 1. Schiffsstammdivision der Nordsee, dann vom 29. September 1934 bis 30. September 1935 1. Offizier auf Kreuzer „Emden", wurde am 1. 10. 1935 zum Fregattenkapitän befördert, war vom gleichen Termin ab Lehrer an der Kriegsakademie Berlin und wurde dann am 1. 2. 1937 Kapitän zur See.

Der neue „Emden"-Kommandant kennt also seinen Kreuzer von seiner früheren Tätigkeit als 1. Offizier dieses Schiffes sehr gut, er wird sich freuen, jetzt sein altes Schiff wieder unter den Füßen zu haben.

Verkehrsunfälle. Gestern gegen 13.30 Uhr ereignete sich an der Ecke Göker- und Ulmenstraße ein Zusammenstoß zwischen zwei Personenkraftwagen. Eine Person wurde leicht verletzt. — Um 18.00 Uhr stießen an der Ecke Paul- und Zedeliusstraße zwei Radfahrer zusammen, von denen einer leicht verletzt wurde. — Gegen 18.55 Uhr stießen in der Hans-Zenker-Straße ein Personenkraftwagen und ein Lieferwagen zusammen. Dabei entstand erheblicher Sachschaden.

Das ist echter Skagerrakgeist

Deutsche Kraftfahrer als Vorkämpfer für deutsche Seegeltung — Abschluß der 6. Skagerrak-Gedenkfahrt des DDAC.

In diesen Stunden kehren die Teilnehmer der 6. Skagerrak-Gedenkfahrt des DDAC. wieder in ihre Heimat zurück und werden eine bleibende Erinnerung haben an die schönen Tage der Fahrt an die Nordsee und an unsere wiederaufblühende Kriegsmarinestadt.

Den Höhepunkt und gleichzeitig den Abschluß dieses großen Treffens von Kraftfahrern aus allen Gauen unseres Reiches bildete der Kameradschaftsabend und die Verteilung der Ehrengaben im Kurhaus im Park. Nachdem der Große Zapfenstreich durchgeführt und die Truppen wieder abgerückt waren, begaben sich die Fahrer des DDAC. zum Kurparkhaus, das mit seinem festlich geschmückten Saal und dem großen Modell vom Bug des Panzerschiffes „Admiral Scheer", das auch an diesem Abend auf der Bühne seinen Platz erhalten hatte, den festlichen Rahmen bildete für die Kundgebung, die unter Beweis stellen sollte, daß die Fahrer des DDAC. nicht nur eine sportliche Leistung vollbrachten, sondern auch zahlreiche Skagerrakkämpfer in ihre alte Kriegsmarine-Garnison mitbrachten und durch ihren Einsatz zeigten, daß sie gewillt sind, den Skagerrakgeist wachzuhalten und sich in allen Teilen unseres Reiches für deutsche Seegeltung einzusetzen.

Es ist schon zur Tradition geworden, daß der NS.-Deutsche Marinebund durch seine Wilhelmshavener Kameradschaften diesen Abend ausgestaltet, bei dem gestern das Musikkorps der 2. SStA. unter Musikmeister Rathmann spielte. Nachdem der Führer der Vereinigten Marinekameradschaften, Kamerad Beutz, die Gäste aus dem Reich begrüßt hatte, sprach der Festungskommandant Konteradmiral Fanger, der zusammen mit zahlreichen Ehrengästen erschienen war, unter denen man neben dem Chef des Stabes der Marinestation der Nordsee, dem heute beförderten Konteradmiral Bachmann, die Kraftfahroffiziere der Kriegsmarine ferner NSKK.-Oberführer Roos, den Führer der Motorgruppe Nordsee, die örtlichen Führer der Gliederungen der Partei und auch den Polizeipräsidenten bemerkte. Der Admiral wies in seiner Ansprache auf die Bedeutung dieser Gedenkfahrt des DDAC. hin und stellte dabei heraus, daß man gerade am Opferbringen den Mann erkenne. Er überbrachte die Grüße des Kommandierenden Admirals und der Kriegsmarine, die sich freue, viele alte Kameraden wieder einmal bei sich zu haben. Machtvoll klang das dreifache Siegheil, mit dem die Männer des DDAC. und die Kameraden vom NSDMB. den Führer grüßten, durch den Saal. Die Grüße der Stadt Wilhelmshaven überbrachte Bürgermeister Dr. Kellerhoff, der den Teilnehmern der Gedenkfahrt sagte, daß sie in ihrer Heimat berichten könnten: Die Nordseeküste ist geschützt, mag kommen, was da will. Dafür hat unser Führer durch den Aufbau unserer neuen Kriegsflotte gesorgt.

Der Gauführer des DDAC., Gau 19 Nordsee, SA.-Standartenführer Senator Bernhard-Bremen dankte der Kriegsmarine, der Stadt Wilhelmshaven und dem NS.-Deutschen Marinebund für die herzliche kameradschaftliche Aufnahme und die Unterstützung der Skagerrak-Gedenkfahrt, die nicht nur eine Veranstaltung im allgemeinen Sinne ist, sondern für die Teilnehmer wertvolle Erinnerungen birgt. Er erinnerte dabei an das Jahr 1936, wo am Tage dieser Fahrt die Meldung von dem Attentat von Ibiza in Wilhelmshaven eintraf und an das am zweiten Pfingsttag erfolgte Auslaufen unserer Panzerschiffe und Torpedoboote, die die deutschen Helden aus Spanien heimholen wollen. Das sind Eindrücke, die keiner vergessen wird. Eindrücke der Männer, die mit Liebe und Verehrung an unserer herrlichen Kriegsmarine hängen. Sein besonderer Gruß bei dieser 6. Gedenkfahrt galt dem Präsidenten des Deutschen Automobil-Clubs, Dr. Junghans, der von München nach Wilhelmshaven gekommen war. Auch in diesem Jahre wollen die Teilnehmer der Skagerrak-Gedenkfahrt das Versprechen abgeben, daß sie den Seegeltungsgedanken in alle Gaue unseres Vaterlandes tragen wollen. Das soll ihr Dank an die Gefallenen dieser großen Seeschlacht sein.

Das Ergebnis der Fahrt

Ehrengaben belohnten die sportlichen Leistungen

Wenn auch alle Teilnehmer der Skagerrak-Gedenkfahrt ihr Opfer aus reinem Idealismus für die Erfüllung des Zieles bringen, daß der Deutsche Automobil-Club mit dieser Fahrt erreichen will und die Ehre der schönste Lohn ist, wurden die größten sportlichen Leistungen doch durch einige wertvolle Ehrengaben ausgezeichnet. Die von dem Gauführer Senator Bernhard verteilt und durch den Festungskommandanten Konteradmiral Fanger überreicht wurden.

Den Herausforderungspreis des Kommandierenden Admirals der Marinestation der Nordsee gewann zum dritten Male und damit endgültig die DDAC.-Ortsgruppe Stuttgart, die mit drei Kraftwagen 14 Skagerrakkämpfer nach Wilhelmshaven brachte.

Den Herausforderungspreis des Kommandierenden Admirals der Marinestation der Ostsee gewann zum dritten Male und damit endgültig die DDAC.-Ortsgruppe Hannover, die mit 27 Kraftwagen und 22 Krafträdern sich an der Fahrt beteiligte.

Den Wanderpreis, der in diesem Jahre von der NSKK.-Motorgruppe Nordsee gestiftet wurde, gewann der Marine-Landesverband „Rhein" des NSDMB., der mit fünf Wagen zwölf Skagerrakkämpfer nach Wilhelmshaven brachte, unter denen sich auch der Kommandant des Kleinen Kreuzers „Frankfurt", Kapitän z. See von Trotha, befand.

Von den Wagenfahrern wurden ausgezeichnet: Joh. Fr. Wessels-Bremen, der in Stuttgart startete, und eine Ehrengabe des Oberbürgermeisters von Wilhelmshaven erhielt. Die zweite Ehrengabe des Oberbürgermeisters erhielt Ernst Maurer-Stuttgart und auch die nächsten beiden der erfolgreichen Fahrer Rolf Leu und Alfred Wezel kommen aus Stuttgart und gehören seit Jahren zu den Teilnehmern der Skagerrak-Gedenkfahrt. Hermann Kraus aus Wiesbaden ist in Cannstatt und Peter Benk aus Mainz in St. Wendel an der Saar gestartet. Eine besondere Leistung vollbrachte Hans Kurzeder aus Chemnitz, der auf dem Großglockner gestartet ist und als Angehöriger von SMS. „Westfalen" als Sonderehrengabe das Wappen dieses Schiffes erhielt. In Bad Gastein war Erich Wachter aus Sonneberg gestartet und mit besonderem Beifall begrüßt wurde der Fahrer Bankhammer aus Salzburg, der zusammen mit mehreren Kameraden aus der Ostmark gekommen war. Die weiteren Preisträger der Kraftwagen waren H. Klingelhöfer aus Rüsselsheim und Kurt Tamme aus Heidenau in Sachsen.

Von den Kraftradfahrern war auch in diesem Jahre Gottfried Spahn aus Augsburg der erfolgreichste, der diesmal in Innsbruck gestartet war. Weitere Ehrengaben erhielten Herbert Westermann-Hannover und die zur SS gehörenden Fahrer Georg Gerstmann und Herbert Peschke aus Breslau sowie Heinrich Even aus Köln. Von den an der Fahrt beteiligten Fahrerinnen wurden Frau Erna Dames-Berlin und Frau Christel Meinecke-Hannover ausgezeichnet.

Mit besonderer Freude wurde dann zum Schluß die Mitteilung des Gauführers Bernhard aufgenommen, daß dem Führer des deutschen Motorsportes, Korpsführer Hühnlein, ein Telegramm gesandt worden ist. Und dann blieben die Teilnehmer der 6. Skagerrak-Gedenkfahrt des DDAC. noch mehrere Stunden mit ihren Kameraden von der alten und der jungen Kriegsmarine zusammen und sahen auch noch einen Film vom Aufbau unserer jungen deutschen Wehrmacht zur See.

Bh.

Unter dem Hoheitsadler

III. Bereitschaft der Pol. Leiter
(Ortsgruppen Rüstringen, Tonndeich und Kopperhörn) tritt am 31. Mai um 20.15 Uhr auf dem Hofe der Admiral-Scheer-Schule an.

NSDAP.-Ortsgruppe Heppens
Am Mittwoch, dem 31. Mai, zum Appell sämtlicher uniformierter Pol. Leiter 20.00 Uhr Abmarsch vom Appellplatz Pellwormweg.

NSDAP.-Ortsgruppe Skagerrak
Antreten aller Pol. Leiter (Uniformierte und Zivil) am 31. Mai, 20.00 Uhr, vor der Ortsgruppe, Hollmannstraße 47.

NSDAP.-Ortsgruppe Siebethsburg
Heute, 31. Mai, Antreten sämtlicher unif. Pol. Leiter um 20.00 Uhr Ecke Schiller- und Bismarckstraße. Abmarsch zum Kreisappell 20.10 Uhr. Anzug: Uniform, Bluse. Vollzähliges Erscheinen ist Pflicht.

NSDAP.-Ortsgruppe Alaska
Heute abend, 19.45 Uhr, treten sämtliche uniformierten Pol. Leiter zum Kreisappell beim Seemannshaus an. Erscheinen ist unbedingte Pflicht.

NSDAP.-Ortsgruppe Fredeborg
Sämtliche uniformierten Politischen Leiter stehen heute, Mittwoch, pünktlich 20.00 Uhr, an der Geschäftsstelle. Erscheinen unbedingt erforderlich.

Marinesturm 2/116
Freitag, 2. Juni, 19.55 Uhr, Sturmdienst, Marinesportplatz. Großer Dienstanzug mit Sportzeug.

NS.-Frauenschaft — Deutsches Frauenwerk Ortsgruppe Aldenburg
Die Arbeitsgemeinschaft für alle Leiterinnen findet am 1. Juni, 20.30 Uhr, bei Husmann in Schaar statt.

HJ. 3/59
Die gesamte Gefolgschaft tritt am Mittwoch dem 31. Mai, um 20.00 Uhr vor der Dietrich-Eckart-Schule an (Gefolgschaftsappell).

BDM. — Spielschar
Heute, 20.00 Uhr, treten alle Mädel mit Turnzeug am Genossenschaftssportplatz an.

Mädelgruppe 7/59
Alle Mädel haben Mittwoch, 31. Mai, 20.30 Uhr, bei der Fräulein-Marien-Schule mit vorschriftsmäßigem Turnzeug anzutreten. Erscheinen ist unbedingte Pflicht.

Pyrmonter Musiksommer 1939

Alfred Hering dirigiert das Meininger Landesorchester

Bad Pyrmont, im Mai.

Das schöne Bad im Weserbergland nimmt in der deutschen Bädermusikpflege einen besonderen Rang ein. Die Pyrmonter Musikfeste der letzten Jahre unter dem Geleitwort „Neue unterhaltsame Musik" haben im gesamtdeutschen Musikgeschehen als mutvolle Pionierarbeit zur Erneuerung der Kurmusik starke Beachtung gefunden. Die Verpflichtung Alfred Herings als musikalischer Oberleiter des Pyrmonter Musiklebens stellt einen Musiker an die Spitze des Meininger Landesorchesters, der mit den Besonderheiten der Kurmusik bereits aus eigener Pyrmonter Dirigierpraxis vertraut ist und dort schon als erfolgreicher Orchesterleiter im Rahmen der obenerwähnten Musikfeste wirkte. Die von Alfred Hering geplante Konzertreihe setzt die Tradition der „Pyrmonter Musiksommer" fort und bringt eine schöne Wechselwirkung von altem und neuem Musiziergut. Zugleich ist ihm als Orchestererzieher ein Klangkörper bester Orchestertradition, die berühmten „Meininger" anvertraut.

Die ersten beiden Sinfoniekonzerte mit dem als Reger- und Bülow-Orchester zu musikgeschichtlicher Bedeutung gelangtem Orchester brachten Werke von Mozart (Haffner-Sinfonie), Bach und Pergolese, ferner brachte das zweite Konzert eine sehr beachtliche Wiedergabe von Brahms' C-Moll-Sinfonie, außerdem als zeitgenössischen Beitrag die Marosszéker Tänze von Kodaly. Die Wiedergabe zeigte Dirigent und Orchester im besten Einvernehmen und nahm für Alfred Hering als vitalem Dirigiertechniker ein, der mit Werktreue und Sachlichkeit trotz weit ausschwingender Gesten musiziert. Namentlich das Klangliche erfährt unter seiner Leitung eine wohlklingende Ausprägung. — Als Solist des ersten Konzertes bewährte sich der Wilhelmshavener Konzertmeister Ulrich Westphal mit dem Vortrag von Mozarts A-Dur-Konzert. Walter Riekenberg.

Gau-Sommersonnwendfeier!

Zum ersten Male findet in diesem Jahre außer den örtlichen Sonnwendfeiern eine große Gau-Sommersonnwendfeier am 17. 6. auf der niederdeutschen Gedenkstätte „Stedingsehre" Bookholzberg statt, auf der der Reichsleiter Pg. Alfred Rosenberg sprechen wird.

Durch den Einsatz von Instrumental- und Gesangsgruppen in Stärke von etwa 5000 Personen wird diese Feier zu einem einzigartigen Erlebnis werden, das seinen würdigen Abschluß in einem Riesenfeuerwerk findet.

Um möglichst vielen Volksgenossen die Teilnahme an dieser für den Gau bedeutungsvollen Veranstaltung zu ermöglichen, werden Sonderzüge eingesetzt. Gutscheine hierfür sind ab heute auf der Kreisleitung Wilhelmshaven, Hindenburgstraße 17, Zimmer Nr. 6, in der KdF.-Dienststelle sowie bei allen Politischen Leitern zu haben. Der Umtausch dieser Gutscheine gegen Fahrkarten und Einlaßkarten erfolgt am 12. Juni auf der Kreisleitung und in der KdF.-Dienststelle.

Vom Stadttheater

Die Operette „Die Kosakenbraut" mit der Musik des berühmten sudetendeutschen Komponisten Czajanek, die bisher an weit über 100 deutschen Bühnen mit größtem Erfolg in Szene ging, wurde nun auch vom Stadttheater Wilhelmshaven für den Monat Juni erworben.

Die Plakette für die Sieger



Ueber 500 Männer der SA. und weiterer Formationen der nationalsozialistischen Bewegung werden am Sonntag im Rahmen der Sportwettkämpfe der SA.-Marinestandarte 116 im Hafen, auf dem Marine-Schießstand, in der Standort-Schwimmanstalt und in erster Linie auf dem Marinesportplatz an der Fortifikationsstraße um den Sieg kämpfen. Wir teilten gestern im Sportteil des „Kurier" bereits das Programm der Wettkämpfe mit, das außerordentlich vielseitig ist, da es sich gliedert in Sportwettkämpfe, Wehrwettkämpfe, Marine-SA.-Wettkämpfe, offene Kämpfe und Spiele.

Für die Sieger stehen verschiedene Ehrenpreise zur Verfügung. Weiter erhalten die Sieger eine künstlerisch ausgeführte Plakette, die wir oben im Bilde bringen. Die Plakette unterstreicht mit dem SA.-Wehrabzeichen, dem Zeichen des wehrhaften deutschen Mannes, und zwei gekreuzten Ankern recht eindrucksvoll den Sinn des Wettkampftages der Marinestandarte 116. Sie ist entworfen von SA.-Sturmführer Lüttgens, dem Sturmführer des Marinesturms 2/116.

Viele Mannschafts- und Einzelkämpfe stehen auf dem Programm des Wettkampftages, mag es der 15-Kilometer-Gepäckmarsch oder die 25-Kilometer-Radfahrstreife, das Wettrudern im Hafen oder mögen es die zahlreichen Wettkämpfe auf dem Marine-Sportplatz sein, überall werden die Besucher interessante und spannende Kämpfe erleben. Ein Programm, das gegen einen geringen Preis bei allen SA.-Männern und KdF.-Dienststellen zu haben ist, berechtigt zum Besuch aller Wettkämpfe des Vormittags und Nachmittags.

Eine vorbildliche soziale Tat

Schlachtschiff „Scharnhorst" erfreute die Witwe eines Werftschlossers.

Im April 1937 war auf unserer Kriegsmarinewerft der Schlosser Dettemeier beim Einbau eines Artillerie-Geschützturmes auf Neubau „Scharnhorst" tödlich verunglückt. Den 1. Mai dieses Jahres nahm die Besatzung des Schlachtschiffes „Scharnhorst" zum Anlaß, für die Witwe und die vier unmündigen Kinder dieses Schlossers zu sammeln. Die ganze Besatzung beteiligte sich daran, es kam die schöne Summe von 500 Mark zusammen. Der Kommandant der „Scharnhorst", Kapitän zur See Ciliax, der auf Pfingsturlaub in Wilhelmshaven weilte, hat seinen hiesigen Aufenthalt nun dazu benutzt, die Grüße des in Kiel stationierten Schlachtschiffes und die gesammelte Spende der Witwe in Schortens selbst zu überreichen. Dieser praktische Sozialismus ist ein schönes Beispiel, welcher Geist heute in unserer Kriegsmarine herrscht, und zeigt wiederum, wie innig die Verbundenheit zwischen der Kriegsmarine und der Zivilbevölkerung, zwischen einer Kriegsschiffbesatzung und der Werftbelegschaft ist.

Eine Wilhelmshavener HJ.-Mannschaft ist dabei

Nordsee-HJ. verteidigt den Wanderpreis

Beim 6. Reichstreffen der MotorHJ. vom 2. bis 5. Juni im Harz verteidigt die Mannschaft des Gebietes Nordsee (7) der HJ. (Hamborg, Reich, Paatsch) vom Bann Uelzen-Dannenberg (284) den beim vorjährigen Treffen errungenen Wanderpreis des Korpsführers Hühnlein. Außer dieser Mannschaft wird das Gebiet vertreten sein durch zwei Mannschaften des Bannes Oldenburg (91), eine Mannschaft des Bannes Wilhelmshaven-Friesland (59) und eine weitere Mannschaft des Bannes Uelzen (284).

Personalien

80 Jahre alt wird am heutigen Dienstag, 30. Mai, der Pensionär Johann Harms, Peterstr. 59. Er ist körperlich und geistig noch rüstig.

Treue Mieter. Am 1. Juni wohnen die Eheleute (Leutnant Ing. a. D.) Paul Olschewsky und Frau 30 Jahre im Hause Oldenburgerstraße 7.

80 Jahre alt. Heute feiert Frau Auguste Jacobsen, Admiral-Klatt-Straße 29, die das Silberne Ehrenkreuz der deutschen Mutter besitzt, ihren 80. Geburtstag.

Landesbibliothek Oldenburg

Jeversche Rundschau

Beilage zum Wilhelmshavener Kurier — Mittwoch, den 31. Mai 1939

Stadt-Chronik

15 Kameraden aus Jever fahren zum Reichskriegertag. Vom 3. bis 5. Juni 1939 findet der diesjährige Reichskriegertag in Kassel statt. Von der Kriegerkameradschaft Jever haben sich 13 und von den 91ern 2 Teilnehmer hierzu gemeldet. Die Abfahrt erfolgt am kommenden Sonnabend mit der Eisenbahn ab Jever. Für alle Teilnehmer wird dieser Reichskriegertag ein besonderes Erlebnis werden, ist es doch das erstemal, daß der Führer sein Erscheinen zugesagt hat und unseren Kriegern es somit vergönnt ist, an dem Führer vorbeizumarschieren. Am Montag werden unsere jeverschen Teilnehmer sich an einer Omnibussonderfahrt beteiligen, die über Nordhausen nach dem Kyffhäuser führt. Diese Traditionsfahrt wird voraussichtlich einen ganzen Tag in Anspruch nehmen.

30 Jeveraner fuhren nach Helgoland. Die NS.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude" führte am Pfingstmontag eine Dampferfahrt mit dem Lloyddampfer „Glück auf" von Wilhelmshaven nach Helgoland durch. Aus Jever nahmen an dieser schönen Fahrt 30 Volksgenossen teil. Wenn auch manch einer dabei über die Reling „schauen" mußte, so ist für alle doch diese Fahrt unvergeßlich.

„Deutsches Land in Afrika." Die Gaufilmstelle veranstaltet am 6. und 7. Juni im Jeverschen Lichtspielhaus eine Großfilmvorführung, in der das Werk „Deutsches Land in Afrika" gezeigt wird. Der koloniale Wille unseres Volkes und das Schicksal der deutschen Kolonien nach dem Ausgang des Krieges von 1914/18 sind in diesem Großfilm wuchtige Gestalter und künden von deutschen Schaffen auf fremder Erde. Die Ortspropagandaleitung hat die Vorbereitungsarbeiten zur Durchführung dieser Filmveranstaltungen übernommen. Es ist damit zu rechnen, daß die beiden Tage Massenbesuch bringen werden. Da die Wehrmacht die Möglichkeit hat, Sondervorführungen zu vergünstigten Preisen in Anspruch zu nehmen, wird wahrscheinlich auch unsere Luftwaffe diese Gelegenheit wahrnehmen. An alle jeverschen Betriebsführer ergeht der Appell, sich mit ihren Gefolgschaften geschlossen an den Vorführungen zu beteiligen.

Amtsträger-Versammlung des RLB. Die Amtsträger des Reichsluftschutzbundes, Gemeindegruppe Jever, versammeln sich am Donnerstagabend um 8 Uhr im „Hof von Wangerland". Erscheinen ist Pflicht.

Das geht die Hitler-Jugend an! Am heutigen Mittwoch finden die letzten Vorbereitungen für das Sportfest auf dem Schützenplatz statt. Alle Beurlaubungen sind für den am Sonntag stattfindenden Reichssportwettkampf aufgehoben. Jeder Jg. muß an dem Wettkampf teilnehmen.

Die Beschilderung der Straßen. Auf der nächsten Stadtratssitzung wird u. a. die Beschilderung der Straßen Jevers auf der Tagesordnung stehen, um eine endgültige Regelung zu erwirken.

Der Schweinemarkt war gestern wieder gut beschickt. Die Preise für Ferkel bewegten sich zwischen 19 und 25 RM. Der nächste Schweinemarkt findet am kommenden Dienstag statt.

Wie weit ist es mit Jevers Badeanstalt?

Die Bohrungen an der Südergast werden fortgeführt

Noch sind die Bohrungen und Bodenuntersuchungen zum beabsichtigten Neubau der Badeanstalt Jever nicht zu Ende geführt. Die Ergebnisse der bisher vorgenommenen Bohrungen an der Südergast haben vielleicht nicht die Erwartungen erfüllt, die man in sie gesetzt hatte. Man ist hier auf eine Schwemmsandschicht gestoßen, von der man heute allerdings noch nicht sagen kann, wie dick sie ist. Es sollen nunmehr die Versuche fortgesetzt werden unter Zuhilfenahme von besonderen Einrichtungen, die eine tiefere Bohrung gestatten und damit die Feststellung der Stärke des Schwemmsandes ermöglichen.

Es ist klar, daß sich bei starker Schwemmsandschicht die Baukosten ganz erheblich vergrößern würden, weil für die Uferbefestigung bedeutend mehr Materialaufwand zur Verfügung gestellt werden muß. Wir wollen indes hoffen, daß es doch noch gelingt, an der Südergast die Vorbedingungen für ein Bad zu finden, denn dieser Platz an der Südergast ist — wovon übrigens jeder interessierte Jeveraner überzeugt ist — doch landschaftlich schöner und auch windgeschützter als der zweite Platz am Ziegelhof, der ebenfalls für Bodenuntersuchungen vorgesehen ist.

Die alte Badeanstalt am Tief, die in diesem Sommer nicht wieder geöffnet wird, birgt eine große Menge Holzmaterial, das beim Neubau vorteilhaft verwendet werden kann.

Vergrößerung des Alters- und Pflegeheims

Unser Alters- und Pflegeheim erfüllt nicht nur für die Stadt Jever, sondern in weiterem Sinne für das gesamte Jeverland eine schöne Aufgabe in der Aufnahme vieler alter Volksgenossen und Volksgenossinnen, die nach arbeitsamen Jahren hier ihren Lebensabend verbringen können. In letzter Zeit ist der Platzmangel immer größer geworden. Ein Anbau wurde bereits in Erwägung gezogen. Ein derartiger Anbau für das Pflegeheim wäre nur zu begrüßen, denn diese Maßnahme würde sich fördernd in der Bekämpfung der Wohnungsnot auswirken.

Aus dem Jeverland

Upjever. Ein „Fünfziger" beim Glücksmann. Das war am 2. Pfingsttag im Garten des Forsthauses Kummerfeld, als der Glücksmann Jevers mit seinem Laden außerordentlich großen Zuspruch zu verzeichnen hatte — 1800 Lose setzte er um! Ein junges Mädchen aus Wiefels verlor auch nach zweimaligem Versuch nicht den Mut. Und das lohnte sich auch hier. Denn mit den letzten fünf Groschen geschah es, daß ein dicker „Fünfziger" an Ort und Stelle ausgezahlt werden konnte! Und das war sozusagen das Signal des Generalangriffs auf den Glücksladen, daß sich unser Glücksmann kaum retten konnte vor dem gewaltigen Andrang. Es versteht sich am Rande, daß unter den 1800 Losen noch mancher Treffer gezogen wurde — wer wollte da nicht auch sein Glück probieren . . .

Schortens. Der Ausflug der Frauenschaft fällt aus. Die NS.-Frauenschaft und das Deutsche Frauenwerk hatten für den 7. Juni eine Fahrt nach Horumersiel geplant. Leider muß diese Fahrt vorläufig ins „Wasser fallen", da möglichst viel Frauen an der Sonnenwendfeier am 17. Juni auf dem Bookholzberg, wo Reichsleiter Alfred Rosenberg sprechen wird, teilnehmen. — Ueber 30 Mütter aus der Ortsgruppe Schortens waren bei der gestrigen Mütterberatung mit ihren Säuglingen zugegen, um diese ärztlich untersuchen und wiegen zu lassen.

Cleverns-Sandel. Mütterberatung. Die Mütterberatung des Staatlichen Gesundheitsamtes Friesland findet am Donnerstagnachmittag um 3 Uhr statt.

Aus Ostfriesland

Vom Zuge überfahren und getötet

Auf dem Bahngelände von Emden-Süd ereignete sich ein tödlicher Unglücksfall. Gegen 22 Uhr wurde auf dem Bahnkörper in Höhe der Unterführung Petkumer Straße der 64 Jahre alte Weichenreiniger Dirk Körte aus Ihrenerfeld (Kreis Leer) tot aufgefunden. Die sofort angestellten Ermittlungen ergaben, daß Körte, der sich kurz nach 19 Uhr auf den Weg machte, um das Hauptsignal auf der Strecke nach Petkum anzuzünden, von dem gegen 19.30 Uhr in Emden eintreffenden Zuge erfaßt und getötet wurde. Der Unglücksfall ist umso bedauerlicher, da der Verunglückte kurz vor der Pensionierung stand.

20 Hektar Hochmoor durch Feuer vernichtet

Am Nachmittag des 1. Pfingsttages wurde, an der Mentzhausener Straße beginnend, an der Grenze der Bauernschaften Jaderbollenhagen und Mentzhausen ein großer Moor- und Heidebrand bemerkt. Gegen 15 Uhr wurden die Jaderberger, Jader und Schweiburger Wehr alarmiert, die in kurzer Zeit zur Stelle waren. Vorsichtshalber wurden auch noch benachbarte Wehren herangezogen. Die Löscharbeiten waren schwierig. Aus den Motorspritzen Jaderberg und Jade wurde eine Stufenspritze gebildet. Nur so war es möglich, das Wasser auf eine Entfernung von 950 m aus einem Torfspitt heranzuziehen. Bei dem heftigen Wind herrschte eine lebhafte Rauchentwicklung, so daß die Wehrmänner nur mit Gasmasken vorgehen konnten. Die Bewohner der umliegenden Bauernschaften wurden zum Auswerfen von Grüppen und Gräben eingesetzt. Das Feuer nahm aber immer größeres Ausmaß an und drohte von dem Kulturland auf die große Siefkensche Heide überzuspringen. Gegen 19 Uhr wurde der Reichsarbeitsdienst, Lager Rodenkirchen, und die SA. zur Nothilfe gerufen. Alle Helfer haben sich tatkräftig bei der Bekämpfung des Feuers eingesetzt. Erst gegen 1 Uhr nachts war die Gefahr behoben. Am Pfingstmontag rückten die Wehren wieder aus, um die restlichen Feuerstellen zu löschen.

Durch das Großfeuer wurden auf den Landstellen Lübbo Cramer bis Gramberg etwa 20 ha Kulturhochmoor, die mit Hafer und Kartoffeln bestellt waren, vernichtet. Das Feuer hatte eine Ausdehnung von 1 km Länge und 200 m Breite. Die Ursache des Brandes konnte noch nicht geklärt werden, doch wird leichtsinniger Umgang mit Feuer vermutet.

In eine Baustelle hineingefahren

Ein Kraftradfahrer übersah das Warnschild einer Baustelle in der Stedinger Straße in Oldenburg und fuhr mit voller Fahrt in diese hinein. Beim Sturz hatte sich der Kraftfahrer verschiedene Verletzungen zugezogen, so daß er in ein Krankenhaus gebracht werden mußte. Auf der Wilhelmshavener Heerstraße wurde ein Fußgänger von einem Kraftrad gestreift und zu Boden gerissen. Der Fußgänger erlitt schwere Verletzungen und mußte in ein Krankenhaus gebracht werden.

Rufen Sie an! Wir beraten und bedienen Sie.

Unter dieser Ueberschrift erscheinen einmal wöchentlich wichtige Anschriften und Rufnummern!

Bitte ausschneiden und aufbewahren!

Dauerwellen in vollendeter Ausführung mit u. ohne Strom. Höhensonne. Damentriseur Garms, Mitscherlichstr. 46 — 1737

Ego Bothe Bau- u. Möbeltischlerei, Innenausstattung, Gerichtsstraße gegenüber „Monopol" — 190

Pschorr-Bräu in Flaschen u. Siphons. **Pilling**, Kaiserstraße 22 — 394

Baugeschäft Aufträge, auch Reparaturen werden zufriedenstellend ausgeführt. Anfertigungen von Bauentwürfen. Joh. Neumann, Maurerm., Grenzstr. 81 :: Teleton 2338

MERCEDES Isenberg Büromaschinen — 275

Packpapier, Tüten, Bindfaden, Pappteller. **Fischer**, Grünstr. 8 — 2025

Lotterieeinnahme Jangmann 1182

NBJ Bewachungen aller Art. Norddeutsches Bewachungs-Institut Fritz Raeb, Kaakstraße 11 — 792

A. Thiemann Ingenieur, Göringstraße 31, Reparatur u. Verk. v. Elektromaschinen — 355

Bauglaserei Paul Müller, Genossenschaftsstraße 47 — 921

Radiokauf Vertrauenssache, Große Auswahl bietet Ihnen **Radio-Höfken**, Wilhelmshavener Str. 57, Ruf — 626

Gebr. Thesing Herren- und Knabenkleidung, Wilhelmshavener Str. 73, gegenüber der Schauburg — 308

Heißmangel Fritz Behrens, Müllerstr. 3 — 13

Schlotterbeck, Bülowstraße 8 — 798

Auto-Oele u. alle Mineral-Oele u. Fette **Nülle**, Kaiserstr. 11 — 718

Den **richtigen** Tropfen stets bei **Lüttgens** — 2149

Unsere Vertreter stehen jederzeit mit Entwürfen usw. zur Verfügung.

Wilhelmshav. Kurier

Abschriften „Tempo" tippt alles! Schreibbeistand — Börsenstraße 28 — 1340

Anthrazit II, III, IV liefert **Unckenholt** — 1564

Altmaterial aller Art kauft **H. Aden**, Alle Fuhrleistungen, Genossenschaftsstr. 68 — 1852

Altmaterial aller Art kauft **A. Hooke**, Adolfstraße 18 — 758

Altmaterial aller Art kauft **Karl Neuhaus**, Fuhrgeschäft, Margaretenhof 6 — 531

Auskunft Auskunftstelle d. Kartells d. Auskunfteien Bürgel. Inh. Herm. Cordes, Kurze Str. 19 — 1453

Auto-Anhänger Karosserien, Aufbauten **Paul Seipel**, Fahrzeugbau — 1552

Auto-Kundendienst **Opel** **Reinsch Nachf.**, Genossenschaftsstraße 103 — 1430

Autoöle u. Fette **Foelsch & Voigt**, Bismarckstraße 224 — 1028

Auto-Spritzlackierung **Ant. Krause**, Querstraße 14 — 913

Auto-Versicherungen **Jos. Schuler**, Birkenweg 1 — 970

Bandagen **Bruchbänder. Fr. Dopheide**, Wilhelmshavener Straße 58 — 973

Baumaschinen repariert Arth. Raschke, Kaakstraße 22 — 870

Bettenreinigung **Hermann Onken**, Roonstraße 164 — 627

Bestattungen **Thade Popken**, Gökerstraße 61 — 1204

Bier **Hemelinger** anerkannt vorzüglich! In Fässern und Flaschen — 1108

Bilder-Einrahmungen. Fertige Bilder sehr preiswert. **Ernst Bedarf**, Roonstraße 139 — 2082

Blumenhaus Hillerts **Fleurop**-Dienst, Bismarckstr. 79, Lilienburgstr. 39 — 556

Blumenhaus Focken durch „Fleurop" Blumenspenden in alle Welt — 327

Bosch-Dienst **H. Kuper jun.**, Bremer Straße 33a — 621

Brech-Koks **Gas- u. E.-Werke**, Koksverkauf: Schloßstraße 6 — 2194-96

Büromaschinen **Isenberg**, Marktstraße 42 — 275

Chem. Reinigung Färberei. **Ernst Thomas**, Wilhelmshavener Straße 20 — 724

Colonia-Versicherung, Generalvertretung **Gösseljohanns** — 1438

Eifeler Brot schmackhaft und bekömmlich, Bäckerei **Otto Squarr**, Bismarckstr. 39 — 212

Fahrrad-Zentrale Traber-Qualitätsfahrräder, Zubehör **Karl Fiek**, Marktstraße 36 — 1037

Färberei Cassens **Chem. Reinigung**, Gökerstraße 51 — 205

Fensterreinigung u. Parkettböden. G. Kottmann, Hollmannstr. 18 — 1287

Foto-Meyer Roonstr. 19 bedient Sie gut u. fachmännisch — 954

Gardinen, Strahlendorff Marktstraße 20 — 1522

Holzbearbeitungs-Maschinen u. Werkzeuge F. W. Ritter, Querstr. 12 — 466

Kartoffeln, Kohlen **Folkert Wilken**, Brunnenstraße 3 — 634

Kleiderpflege „Wie Neu" **Nienaber**, Gökerstraße 92 — 348

Konditorei u. Café **Bremer Kakaostuben**, Roonstr., Nähe K.-W.-Brücke — 61

Leder kauft man bei **Linnemann**, Wilhelmshavener Straße 57 — 1704

Lichtpausanstalt **W. Bruns**, Mellumstraße 12 — 2521

Licht Kraftanlg., Reparat. **Georg Glock**, Elektromstr. Genossenschaftstr. 69, Werkstatt: Börsenstr. 98 — 2318

Marmor-Fassaden, Fensterbänke **C. H. Braun**, Banter Marktplatz — 1145

Maßschneiderei **Albert Streich**, Roonstraße 90 — 630

Motorräder, Fahrräder **C. Schmidt**, Roonstraße 92 — 730

Niemanns Lesemappen-Vertrieb Börsenstraße 6 — 1881

Opel-Kundendienst **Hans Schönfeld**, Mühlenweg — 1200

Oppelt die gute Bedienung **Damen- u. Herrenfriseur**, Gökerstr. 62 — 218

Pagenstechers Unterricht Lilienburgstraße 34 — 755

Polster-u. Lederwaren **Robert Sonnek**, Gökerstraße 94 — 916

Radio-Grub Ausführung sämtl. Radio-Reparaturen preiswert u. gut. **Luisenstr. 26** — 1778

Versicherungen aller Art durch **Jos. Schuler**, Birkenweg 1 — 970

Waffen, Munition Solinger Stahlwaren **Fritz Everts**, Roonstr. 98 — 946

Wilhelmshavener Kurier Die führende Tageszeitung. Sammelnummer 1841 + 1842. Nach Geschäftsschluß: 1843, 1844

Landesbibliothek Oldenburg

Kurier-Klein-Anzeigen

Das Wort 6 Pfennig, fettgesetzt 12 Pfennig

Zu verkaufen

Sehr gut erhaltener, dunkelblauer Kinderkastenwagen zu verkaufen. Zu erfragen im „Kurier".

Gut erhaltene, komplette Küche zu verkaufen, 70 RM. Oldenburgerstraße 11, I rechts

Milchgeschäft, 280 Liter Umsatz, zu verkaufen. Angebote unt. F. 1450 an „Kurier"

1½schläfige Bettstelle mit Auflegern, Küchentisch, Stühle. Marienstraße 6, Erdgeschoß rechts.

Eichenbank, Kuckucksuhr, Lampen, Wollkostüm, Kleider. Zu erfragen im „Kurier".

Verkaufe guten, weißen Kochherd m. Messingplatte, Linksfeuerung, 25 RM. Bielefeld, Altemarkstraße 18.

Sportwagen, gut erhalten, 8.—. Adolf-Hitler-Str. 10, II rechts

Mahagoni-Leselampe, Lederjacke, Ledergamaschen, Smoking, 1.80 Größe, zu verkaufen. Roonstraße 14, II lks.

Kinderwagen zu verkaufen. Fortifikationsstraße 14

Tandem, fast neu, preiswert zu verkaufen. Zu erfragen im „Kurier".

Umzugshalber verkaufe stabile Schaukel mit Zubehör, Puppenwagen (Sportwagen), Puppe. Zu erfragen im „Kurier".

Wochenendwagen neu, Preis 25.—, Kinderklappstuhl 4.—. Zu erfragen im „Kurier".

Ein noch gut erhaltener, schöner, weißer Küchenherd zu verkauf. Preis ca. 45.—. Schröder, Boslapp, Sengwarder Straße 49, Abschnitt I.

Gebrauchte Küche zu verkaufen. Uhlandstraße 24, Erdgeschoß links.

600 cbm Ziegelbrocken, 20 000 bis 30 000 gebr. Steine, Balken und eiserne Fenster zu verkaufen. Johann Reitz, Accum 81, Stauerei u. Abbrucharbeiten. Daselbst mehrere alte Leute zum Steineabputzen.

2türiger eichener Wäscheschrank zu verkauf. Hinrichs, Flensburger Str. 12, I rechts.

Große Sperrholzplatte, geeignet für Tischtennis, zu verkaufen. Hinrichs, Flensburger Str. 12, I rechts.

1 Sofa mit Umbau, 1 runder Tisch, 2 Polsterstühle. Margaretenstr. 3, Erdgeschoß links.

Küchenherd, 6.— RM., sof. zu verkauf. Schmiedestraße 20, links.

Gut erhaltener Gasbackofen zu verkaufen. Kaakstraße 15, Erdgeschoß rechts.

Sehr gut erhaltener Kinderwagen zu verkaufen. Wilhelmshavener Str. 1, II links.

Kaufgesuche

Gebrauchte Bettstelle gesucht. Frau Neumann, Bismarckstr. 97.

Gebrauchtes Herrenfahrrad aus Privathand zu kaufen gesucht. Angebote unt. F. 1473 an „Kurier"

Gut erhaltener Zwillingswagen zu kaufen gesucht. Angeb. mit Preis unter F. 1463 „Kurier".

Kleiderschrank

Chaiselongue, Rauchtisch usw., gebraucht, aber gut erhalten, zu kaufen gesucht. Angebote unter F. 1385 an „Kurier".

Zu vermieten

Zimmer

Möbliertes Zimmer zu vermieten, eventl. mit voller Verpflegung. Zu erfragen im „Kurier".

Möbliertes Zimmer an junges Mädchen oder älteren Herrn zu vermieten. Zu erfragen im Kurier

Möbliertes Zimmer. Bremer Str. 44, I links.

Zimmer zu vermieten. Edzardstraße 19, Erdgeschoß rechts, Siebethsburg.

Einfach möbliertes Zimmer an 2 Herren zu vermiet. Bismarckstraße 207, Erdgeschoß rechts.

Leeres Zimmer an berufstätige Dame zu vermieten. Angebote unter F. 1464 an „Kurier".

Leeres, sonniges, heizbares Zimmer. Auskunft „Kurier".

Sonniges, separates, möbliertes Zimmer für Angestellten frei. Zu erfrag. im Kurier

Leeres Zimmer mit Kochgelegenheit in Barkel an alleinstehende Frau oder Herrn zu vermieten. Angebote unt. F. 1417 an „Kurier"

Solid. Herr zum Mitbewohnen gesucht. Meyer Weg 12, I rechts.

Sonniges, schön möbliertes Zimmer. Auskunft Mittwoch 16 bis 17 Uhr. Bürgerbräu, Ecke Lilienburg- / Friederikenstraße.

Möbliertes Zimmer für Herrn frei. Walter, Wilhelmsh. Str. 134.

Möbliertes Zimmer für Angestellten frei. Nachzufragen ab 17.00 Uhr. Bismarckstraße 211, II rechts.

Herr zum Mitbewohnen gesucht. Zu erfragen im „Kurier".

Leeres Zimmer an berufstätige Dame zu vermieten. Angebote unter G. 4 an „Kurier".

Freundlich möbliertes Zimmer in gutem Hause zu vermieten. Besichtigung nur zwischen 17—19 Uhr. Zu erfragen im „Kurier".

Sandkrug bei Oldenburg. 1 Zimmer mit 2 Betten, Preis 50.— RM., 1 Zimmer mit 1 Bett, Preis 30.—, für Juni frei. Angebote unter F. 1500 an „Kurier".

Mietgesuche

Zimmer

Ein Herr sucht sofort oder zum 1. 6. separates, möbliertes Zimmer. Preisangebote unt. F. 1426 „Kurier".

Einfach möbliertes Schlafzimmer und Küche, auch Stadtrand, sucht Ehepaar. Angebote mit Preis unter F. 1416 an „Kurier" erbeten.

Möbliertes Zimmer von Herrn gesucht. Angebote unter F. 1472 an „Kurier".

Schneidergeselle sucht möbliertes Zimmer, Nähe Bekleidungsamt. Angebote unt. F. 1470 an „Kurier"

Ehepaar sucht Zimmer auf zwei Wochen. Angebote unt. F. 1460 an „Kurier".

20 möbl. Zimmer

mit Preisangabe gesucht. Nähe „Gesellschaftshaus". Anschriften abgeben „Gesellschaftshaus".

Zwei Werftangestellte (männlich) suchen leeres Zimmer. Miete bis 25.— RM. Angebote unt. F. 1461 an „Kurier"

Möbliertes Zimmer zum 11. 6. von Ehepaar auf ca. 4 Wochen gesucht. Eventl. ein Bett und Sofa. Angebote unt. F. 1451 an „Kurier"

Junges Ehepaar sucht möbliertes Zimmer m. Kochgelegenheit. Angebote unter F. 1449 an Kurier"

Angestellte der Luftwaffe sucht freundlich möbliertes Zimmer (Stadtmitte). Angebote unt. F. 1384 „Kurier".

Werftangestellter sucht ab sofort einfach möbliertes Zimmer, Nähe K.-W.-Brücke. Angebote unt. F. 1419 an „Kurier"

Möbliertes Zimmer gesucht. Angebote unter F. 1420 an „Kurier"

Suche auf 8—10 Tage ein möbliertes Zimmer für junge Dame. Angebote unt. F. 1415 an „Kurier"

Junger Werftangestellter sucht möbliertes oder leeres Zimmer, Werftnähe. Angebote unter F. 1474 an „Kurier"

Freundlich möbliertes Zimmer von Handwerksmeister sofort od. später gesucht. Angebote unt. F. 1475 an „Kurier"

Junger höh. Beamter sucht sofort 1 bzw. 2 gut möblierte Zimmer. Nähe Bahnhof bevorzugt. Angebote unter G. 2 an „Kurier".

Wohnungen

Größere Wohnung

von Dauermieter zum 1. Okt. gesucht. Angebote unter F. 1343 an „Kurier".

Dipl.-Ing. sucht 5- bis 7räumige

Wohnung

Angebote unter F. 1457 an Kurier.

Werftangestellter sucht 3-Zimmer-Wohnung. Angebote unt. F. 1467 an „Kurier".

Junges Ehepaar sucht 3räumige Wohnung. Angebote unt. F. 1465 an „Kurier".

3räumige Wohnung gesucht. Angebote unt. F. 1459 an „Kurier"

Suche sofort oder später 4räumige Wohnung. Angebote unt. F. 1458 an „Kurier".

Werftangestellter sucht 4-Zimmer-Wohnung. Angebote unt. F. 1456 an „Kurier".

Ing. sucht 4- bis 5räumige Wohnung. Angebote unter G. 5 an „Kurier".

Wohnung gesucht Angebote unt. F. 1448 an „Kurier"

Werfttechniker sucht sofort 4räumige Wohnung. Angebote unt. F. 1414 an „Kurier"

Werftangestellter sucht 4- bis 5räumige Wohnung. Angebote unter G. 1 an „Kurier"

Tauschgesuche

Tausche schöne, sonnige, 3räumige Wohnung, 30.— RM., Nähe Kaiser-Wilhelm-Brücke, gegen 4räumige. Angebote unt. F. 1471 an „Kurier".

Tausche 3räum. Wohnung, Preis 22.50, gegen 4räumige, bis 50 RM. Zu erfragen im „Kurier".

Tausche 4räumige Neubauwohnung mit Diele und Bad, 80.—, gegen 4- bis 5räum. Altwohnung mit Bad, ab 1. Juli. Angebote unt. F. 1452 an „Kurier"

Unterricht

Wer erteilt englischen und spanischen Unterricht? Angeb. mit Preis unter F. 1408 an „Kurier".

Gefunden

Fahrrad m. Kindersattel stehengeblieben. Gegen Erstattung der Unkosten abzuhol. Grenzstraße 32 I.

Tiere

10 junge Legehühner, Leghorn, umzugshalber zu verkauf. Johann Harms, Rüstersiel, Fortifikationsstraße 280.

Niedliche junge Maikätzchen in nur gute Hände abzugeben. Zedeliusstr. 30, Erdgeschoß rechts.

Offene Stellen

Saubere Hausgehilfin

wegen Verheiratung der jetzigen zum 1. Juli gesucht.
Langer, Neue Straße 3.

Gesucht für sofort oder zum Herbst tüchtige

Stenotypistin

bei guter Bezahlung, evtl. auch für halben Tag. Angebote unter F. 1385 an „Kurier".

Flotter Laufjunge

für den ganzen Tag gesucht, evtl. nur nachmittags.
W. Schirmacher, Marktstraße 29.

Junger, gewandter

Verkäufer(in)

für Haus- und Küchengeräte, Glas u. Porzellan und Eisenkurzwaren gesucht.
Karl Siegismund, Wilhelmshaven, Wilhelmshavener Straße 59.

Kräftiger

Laufbursche

nach der Schulzeit zum sofortigen Antritt gesucht.
Hermann Oesterheld, Roonstr. 2.

Losverkäufer

evtl. nach 16 Uhr gesucht.
Reichslotterie für Nationale Arbeit, Roonstraße 16.
Zu melden 16 bis 19 Uhr.

Suche zuverl.

Autofahrer und einige Lagerarbeiter

für dauernde Beschäftigung.
Ernst Eggers, Baustoff- u. Holzhdlg., Tel. 1111.

Treckerfahrer

für Primus-Diesel-Kleinzugmaschine stellt ein:
Karl Griffel, Spedition, Wilhelmshaven, Roonstraße 67/69.

Friseuse

perfekt, sofort gesucht.
Franz Heil, Roonstraße 124.

Plätterinnen und Arbeiterinnen

stellt sofort ein:
Dampf-Waschanstalt „Möwe", Königstraße 34.

Reinmachefrau

oder Mädchen für mehrere Wochentage des Vormittags gesucht.
„Kyffhäuser."

Erfahrene, saubere

Hausgehilfin

sofort oder später bei gutem Gehalt auf ganz gesucht.
Drogerie Peter Jenniches, Photo-Spezialgeschäft, Gökerstraße 73 I.

Tüchtige

Kontoristin

für Büroarbeiten und Bedienung der Kundschaft bei guter Bezahlung sofort gesucht. Angebote unter F. 1345 an „Kurier".

Kontoristin

auch Anfängerin, mit Kenntnissen in Kurzschrift u. Maschineschreiben, für sofort oder später gesucht. Schriftl. Bewerbungen erbeten an
Barmer Ersatzkasse, Kieler Str. 12.

Hausgehilfin gesucht. Elsässer Hof, Marktstr. 49

Junge, flinke Morgenhilfe gesucht. Am Kirchhof 5, I links.

Gesucht auf sofort eine Ladenhilfe. Alfred Both, Roonstr.64

Kleinstückschneider gesucht. J. Kampherm, Knorrstraße 2.

Gesucht auf sofort älteres Fräulein oder alleinstehende Frau zur Führung eines kleinen Haushalts für ¾-Tag. Sklorz, Papingastraße 7.

Pflichtjahrmädel, das Lust hat, den Haushalt gründlich zu erlernen, gesucht. Angebote unter F. 1418 an „Kurier".

Hausgehilfin für ¾-Tag gesucht. Bremer Str. 18, unten links.

Junges Mädchen oder Frau gesucht, namentlich für schriftliche Arbeiten. Kaufmann Coldewey, Rüstersiel.

Reinmachefrau für mehrere Tage gesucht. Daniels, Bülowstraße 9, I links.

Waschfrau gesucht Hartmann, Kaakstraße 7 I.

Tüchtige Malergesellen zu sofort gesucht. **Chr. Lodewigs,** Malermeister Friederikenstr. 41

Schulentlassenes Mädchen für 3jährigen Jungen nachmittags gesucht. Friederikenstr. 22, Erdgeschoß rechts.

Dekorateur aushilfsweise sof. gesucht. Bismarckstraße 56.

Gesunde, kinderliebe Hausgehilfin zum 15. Juni gesucht (eventl. Pflichtjahr). Diploming. Lenwerder, Kettenstraße 31.

Zuverlässig. Akkordarbeiter gesucht. Zu melden zwischen 19 und 20 Uhr. Mitscherlichstraße 34, I rechts.

Perfekte Schneiderin für 2 bis 3 Tage auf sofort gesucht. Angebote unter K. 507 Annahmestelle Tönsing, Gökerstr. 50.

Gesucht eine zuverlässige, selbständige **Hausgehilfin** für 2-Personen-Haushalt. Eintritt nach Vereinbarung. **Martha Popken,** Gökerstr. 26.

Stellengesuche

Suche Reinmachestelle in Büro od. Geschäft. Angebote unt. F. 1453 an „Kurier".

Junge Frau, intelligent, geschickt, sucht Beschäftigung, ca. 6 Std. täglich, Laborhilfe oder ähnliches, auch Gardinennähen. Angebote unter F. 1454 an „Kurier"

Aeltere, saubere Frau sucht eine angenehme Stelle als Haushälterin bei älter. Herrn zum 15. 6. oder 1. 7. Angebote unter F. 1455 an „Kurier".

Gewerbl. Kleinanzeigen sind ideale, im Preis immer erschwingliche Werbehelfer für mittlere und kleine Handwerksbetriebe.

Mädchen sucht Nachmittagsbeschäftigung. Angebote unter G. 3 an „Kurier"

Nebenbeschäftigung, gleich, welcher Art, von jungem Mann tagsüber gesucht. Angebote unt. F. 1469 an „Kurier"

Suche ab 16 Uhr Nebenbeschäftigung, gleich, welcher Art. Angebote unt. F. 1462 an „Kurier".

Verloren

Am vorigen Sonnabend auf der **Landstraße Jever—Aurich** dunkelbraune **Aktentasche mit Inhalt** verloren. Der Finder erhält hohe Belohnung und wird gebeten, die Tasche zurückzugeben. **Etzold,** Wilhelmshaven, Prinz-Heinr.-Str. 53.

Sonnabend nacht eine Herren-Armbanduhr, gez. K. G. 8. 9. 35, Andenken, Bismarckstraße—Tunnel, verloren. Geg. Belohnung abzugeben Altemarkstraße 12.

Automarkt

Auto (P 4) zu kaufen gesucht. Preisangebote unter F. 1468 an „Kurier".

Ford-Eifel, Baujahr 1938, Limousine, 17 000 km gelaufen, sofort zu verkaufen Werftstraße 94 II Nach 16½ Uhr.

Anzeigenschluß 9 Uhr vormittags

Auto

Vierrad-Standardliefer wagen (steuerfrei), gut erhalten, wegen Platzmangels zu verkaufen.
A. Eilts, Krumme Straße 8.

Zündapp

500 ccm, sehr gut erhalten, für 600,— RM. zu verkaufen.
F. Schrader, Roonstraße 25 I.
Zu besichtigen nach 19 Uhr.

Für

Grundstücks- An- und Verkäufe
Auto- An- und Verkäufe
Kaufgesuche
Vermietungen
Verpachtungen
Mietgesuche
Wohnungstausch
Stellenangebote
Stellengesuche

und vieles andere sind die Kurier-Klein-Anzeigen die größten Helfer. Die ständig zunehmenden Kurier-Klein-Anzeigen sind ein Beweis der größten Erfolge :-:

Wilhelmshavener Kurier.

Gleich anrufen, wenn's knackt

Meistens handelt es sich nur um eine Kleinigkeit, wenn Ihr Rundfunkgerät mal nicht will. Der Fachmann kann den Schaden leicht beheben. Radio-Tiemann kommt gleich, erledigt in moderner Werkstatt alle Reparaturen. In kurzer Zeit ist Ihr Gerät wieder so zuverlässig und leistungsfähig in Empfang und Wiedergabe wie je zuvor.

Radio-Tiemann

Das Haus Ihres Vertrauens
Gökerstr. 49, Fernsprecher 2525
Sechs sehenswerte Schaufenster

Es ist doch wirklich kein Unglück

wenn man plötzlich sein möbl. Zimmer verlassen muß. Eine Kleinanzeige im „Wilhelmshavener Kurier", und in kürzester Frist hat man ein neues behagliches Heim gefunden. Die hohe Auflage des

Wilhelmshavener Kurier

erfaßt den größten Teil der Einwohnerschaft. Deshalb sind „Kurier"-Kleinanzeigen auch stets erfolgreich und kosten nur einige Groschen.

Annahmeschluß stets früh 9 Uhr

Auflage,
die weiterhin ständig steigt, jetzt fast 17 000.

Fortzugshalber

verkaufe preiswert und in gutem Zustand befindlich:

1 runden Tisch mit Einlegeplatte, eiche; 2 weiße Küchenschränke; 2 Rohrstühle; 2 Hängelampen (Kronen); 1 Wiener Konzertzither; 1 Schreibtischstuhl; 1 kleinen Handwagen.

Zu besehen 10—14 Uhr, Hollmannstraße 9, I.

Landesbibliothek Oldenburg

Waffenträger der Nation

Marine- und Wehrbeilage zum „Wilhelmshavener Kurier“ — Zur See und über See — Wilhelmshaven, Mittwoch, den 31. Mai, 1939

„Skagerrak“ — Gedenktag am 31. Mai

Skagerrak! — Das stolzeste Wort deutscher Seekriegsgeschichte. Es warder letzte Tag des Monats Mai 1916, als die gesamte deutsche Nordseeflotte ihre zwischen Cuxhaven und Wilhelmshaven liegenden Stützpunkte verließ. Man hatte Kenntnis, daß die englische Flotte mehrfach an der norwegischen Südküste gesichtet worden war und so nahm die deutsche Flotte dorthin ihren Kurs. Die deutsche Flotte stand unter dem Befehl des Admirals Scheer und zwar setzte sich die Vorhut aus den 5 Schlachtkreuzern „Lützow“, „Moltke“, „von der Tann“, „Seydlitz“ und „Derfflinger“ nebst einigen kleinen Kreuzern und Torpedobootsflotillen zusammen. Im notwendigen Abstand rückte die deutsche Hauptflotte nach, bestehend aus 22 Linienschiffen, die 16 Großkampfschiffe und 6 ältere Linienschiffe umfaßte. Alle Schiffe zusammen bildeten drei Geschwader.

Die deutsche Vorhut greift an

Führer der englischen Vorhut war der Vizeadmiral Beatty, der in England äußerst volkstümlich war; stand er doch im Ruf eines „modernen Nelson“, da ihm im August 1914 der Kreuzerüberfall in der Helgoländer Bucht als Erfolg angerechnet wurde. Auch hatte er später den Schlachtkreuzer „Blücher“ zum Sinken gebracht. Die Vorhut der deutschen Flotte stand unter dem Befehlshaber des Vizeadmirals Hipper, dessen Seestrategie sich hervorragend bewährte. Nachmittags gegen vier Uhr lief von dem kleinen Kreuzer „Elbing“ die erste Meldung von gesichteten feindlichen kleinen Kreuzern ein, etwa acht an der Zahl, bald stellte der deutsche Befehlshaber zwei Kolonnen großer feindlicher Schiffe, darunter sechs Schlachtkreuzer fest. Gegen



Admiral Sir John Jellicoe, der Führer der englischen Flotte

6 Uhr öffneten unsere Schiffe das Feuer auf 13 Kilometer Entfernung.

Nach halbstündigem Kampf sank als erstes das englische Schlußschiff „Indefatigable“, durch das schwere Feuer unseres Schlachtkreuzers „von der Tann“ vernichtet. Vizeadmiral Hipper führte mit seiner Vorhut gegen die inzwischen zu einer erdrückenden Uebermacht angewachsene englische Flotte einen heroischen Kampf. Es gelang dem glänzend geführten deutschen Artilleriefeuer, den großen englischen Schlachtkreuzer „Queen Mary“ von 30 000 Tonnen Größe mit einer Besatzung von 1400 Mann zum Sinken zu bringen. Dieses hochmoderne englische Schlachtschiff war sogar größer als das Flaggschiff „Lion“ des englischen Vizeadmirals Beatty, des Führers der englischen Vorhut.

Kreuzergefechte

Inzwischen hatte der deutsche Vorhutführer einen Angriff aller verfügbaren Torpedoboote angeordnet, denen sich die englischen Torpedobootszerstörer entgegenstellten. Es war das erste Mal, daß die Torpedowaffe in dieser umfassenden Weise in einer modernen Seeschlacht zum Angriff angesetzt wurde.Der Angriff endete mit kleineren Verlusten auf beiden Seiten, zwei englische Torpedoboote wurden lahm geschossen. Während wir alle unsere Mannschaften retteten, überließen die Engländer die ihrigen ihrem Schicksal. Beatty hielt seinen Stand nunmehr für so ungünstig, daß er sich zum Rückzug entschloß, zumal die englische Hauptflotte noch nicht in Sicht war. Alle bis dahin geführten Kämpfe waren nur Vorspiel zu der nunmehr in voller Kraft einsetzenden eigentlichen Schlacht, die gegen 8 Uhr abends ihren Anfang nahm.

Eingeleitet wurde die Hauptschlacht durch vier unserer kleinen Kreuzer, die den kleinen englischen Kreuzer „Chester“ in Brand schossen. Nunmehr traf auch uns der erste schmerzliche Verlust; beim Sichten der Engländer erhielt unserer kleiner Kreuzer „Wiesbaden“ einen schweren Treffer in die Maschinenräume, wodurch das Schiff bewegungsunfähig wurde, was seinen Untergang besiegelte. Heroisch kämpfte dieses kleine Schiff, zwei volle Stunden im Mittelpunkt der Schlacht liegend, bis es in die Tiefe versank. Als einziger Ueberlebender von der „Wiesbaden“ wurde am nächsten Tage auf einem Floß treibend ein Mann gerettet.

Drei englische Panzerkreuzer vernichtet

Gleich zu Beginn der Hauptschlacht errang das deutsche Geschwader große Erfolge. So wurden durch ein meisterhaftes Artilleriefeuer gleich drei stattliche englische Panzerkreuzer „Defence“, „Black Prince“ und „Warrior“ vernichtet; letzterer Kreuzer wurde so zusammengeschossen, daß ihn die Mannschaften später sinkend verlassen mußten. Als gegen 9 Uhr der englische Admiral Jellicoe mit seinem Flaggschiff „Iron Duke“ den sinkenden Schlachtkreuzer „Invincible“ passiert, war die Sachlage so gefährlich, daß der englische Admiral der versinkenden Mannschaft keine Rettung bringen konnte. Weiter wurde unsererseits ein kleiner englischer Kreuzer und zwei Zerstörer zum Sinken gebracht; drei kleine englische Kreuzer und drei Zerstörer erlitten schwere Beschädigungen. Auf unserer Seite erhielt das Flaggschiff Vizeadmiral Hippers, die „Lützow“, am Bug einen schweren Treffer, durch den das Schiff erheblich an seiner Schnelligkeit einbüßte. Hipper wechselte daher sein Flaggschiff.

Scheers strategische Meisterschaft

Admiral Scheer leitete nunmehr die Hauptschlacht mit großer strategischer Meisterschaft. Bei der Beweglichkeit jeder Seeschlacht hatten alle Beteiligten Schiffe natürlich ständig Kursveränderungen durchzuführen, die an alle große Anforderungen stellten. Auch jetzt wieder ließ Admiral Scheer die Torpedobootsflottillen dreimal hintereinander angreifen, was mit großem Schneid ausgeführt wurde. Die Engländer wurden hierdurch stark verwirrt, büßten auch ein Großkampfschiff ein. Admiral Scheer verhinderte so, daß der englische Admiral zur Durchführung seiner Pläne kam. Das englische Großkampfschiff „Warspite“ hatte schwer gelitten; auch der „Marlborough“, ebenfalls ein Großkampfschiff, war von einem deutschen Torpedo verhängnisvoll getroffen worden. Damit hatte bis zum Anbruch der Nacht die deutsche Flotte einen weltbewegenden Sieg über die für unbesiegbar gehaltene englische Flotte errungen. In der Dunkelheit hatten sich die kämpfenden Flotten aus der Sicht verloren, auch hatte der englische Admiral ersichtlich das Bestreben, einem weiteren Kampf aus dem Wege zu gehen, nachdem die Schlacht für England zu so großen Schiffs- und Mannschaftsverlusten geführt hatte. Admiral Scheer hatte einen der größten Seesiege aller Zeiten errungen.

Verluste im Nachtgefecht

Auch die Nacht zeitigte noch eine Reihe heroischer Schlachtepisoden. So gelang es dem Linienschiff „Westfalen“, mit dem Vizeadmiral Schmidt an Bord, als eigentliches Spitzenschiff auf dem heimatlichen Nachtmarsch, sechs große englische Zerstörer zu vernichten. Leider brachte uns die Nacht noch durch englische Torpedos zwei Verluste, und zwar wurden in der frühen Morgenstunde der kleine Kreuzer „Frauenlob“ und das ältere Linienschiff „Pommern“ zum Sinken gebracht, wodurch beklagenswerte Mannschaftsverluste entstanden. Wir unserseits schossen einen englischen Panzerkreuzer in Brand, der schließlich nach einer gewaltigen Explosion in die Tiefe versank; außerdem wurde noch ein englischer Kreuzer sinkend beobachtet.

Auf der Rückfahrt nach dem Heimathafen hatte die deutsche Flotte auch die schwerbeschädigte „Lützow“ in ihrer Mitte, die jedoch nicht mehr zu



Admiral Scheer, Chef der Hochseeflotte

Aufn. (2) Archiv.

halten war, da das Schiff immer mehr Wasser aufnahm. Schließlich sah sich der Kommandant der „Lützow“ zum Verlassen des Schiffes gezwungen. Etwa 1000 Mann wurden von den Torpedobooten übernommen, dann wurde die „Lützow“ durch Sprengung versenkt. Zu diesen Verlusten kam noch der kleine Kreuzer „Elbing“, der einen schweren Schiffszusammenstoß hatte und später ebenso wie der kleine Kreuzer „Rostock“, dieser von einem Torpedo getroffen, auf dem Rückmarsch versenkt werden mußte.

Betrachtet man das Ergebnis der Seeschlacht vorm Skagerrak zahlenmäßig, so wird auch hier ein voller Sieg der deutschen Flotte unter Admiral Scheer erkennbar, denn die Engländer verloren an Schiffen 169 200 Tonnen, während sich unsere Verluste auf 61 070 Tonnen stellten, wobei zu ergänzen ist, daß die englischen Mannschaftsverluste wesentlich größer als die deutschen waren, da wir einen großen Teil unserer Mannschaften zu retten vermochten, was bei den Engländern nicht geschah.

Als die siegreiche Flotte mit wehenden Flaggen in Wilhelmshaven eindampfte, durchbrauste ein einziger Jubel ganz Deutschland. England war über diesen Ausgang der Seeschlacht erschreckt, man fühlte die englische Weltherrschaft auf den Meeren wanken. Deutschland sah mit Stolz auf diese Heldentat seiner jungen Flotte, die voller Ruhm ihren Einzug in die Weltgeschichte gehalten hatte. Der Bann von der Unbesiegbarkeit der englischen Flotte war endgültig gebrochen und Deutschlands Flotte hatte sich mit diesem einzigartigen Siege Weltgeltung errungen.

Wie es zur Skagerrak-Schlacht kam

Dänischer Dampfer verursachte die Gefechtsberührung - Kreuzer „Elbing“ eröffnete den Kampf und erzielte den ersten Treffer

Die gewaltigste Seeschlacht aller Zeiten

war der wuchtige Zusammenprall der Flotten der beiden großen Nationen germanischer Rasse am 31. Mai 1916 am Skagerrak, und die Welt wird wohl kaum wieder eine derartig gigantische Konzentration maritimer Machtmittel an einem Schlachttag erleben. Heute verfügen alle Seemächte der ganzen Welt nicht über mehr Großkampfschiffe als in der Skagerrak-Schlacht England und Deutschland allein ins Gefecht führten.

Insgesamt 251 Schiffe haben an dieser Schlacht teilgenommen, darunter 44 Schlachtschiffe und 14 Schlachtkreuzer, weiter 14 ältere Panzerschiffe und Panzerkreuzer, 37 leichte Kreuzer, 1 Minenleger, 1 Flugzeug-Mutterschiff und 140 Zerstörer.

Ein reiner Zufall

hat dazu geführt, daß es zu dieser einzigen großen Seeschlacht im Weltkrieg gekommen ist. Ursprünglich hatte Admiral Scheer einen Angriff auf Sunderland beabsichtigt. Er mußte aber nach zweimaliger Verschiebung des Unternehmens schließlich ganz davon Abstand nehmen, weil die ungünstige Witterung die unerläßliche Mitwirkung der Luftschiffe bei dieser Unternehmung verhinderte. So hatte der deutsche Befehlshaber sich rasch zu einer andern Unternehmung entschlossen, die ins Skagerrak und bis an die norwegische Südküste führen sollte.

Admiral Hipper, der Befehlshaber der Aufklärungsstreitkräfte, sollte mit den 5 Schlachtkreuzern, 5 der neuesten leichten Kreuzer und 3 Zerstörer-Flottillen am 31. Mai bis zur norwegischen Küste vorstoßen und dort Handelskrieg führen, während Admiral Scheer mit dem Gros der Flotte — 16 Großkampfschiffen, 6 älteren Linienschiffen, 5 Kreuzern und 3 Zerstörer-Flottillen in einigem Abstand folgen wollte, um Hipper Beistand leisten zu können, falls er von überlegenen Streitkräften angegriffen würde. Scheer hoffte seinerseits, daß es ihm vielleicht bei dieser Unternehmung gelingen werde, feindliche Streitkräfte zu überraschen und zu vernichten. Um 2 Uhr früh am 31. Mai ging Hipper von der Jademündung in See und 1½ Stunden später folgte Scheer nach. Er ahnte nicht, daß die „Grand Fleet“ bereits in See war.

Die Engländer wußten Bescheid

Sie hatten nicht nur Kenntnis vom Geheimschlüssel des Funkdienstes der deutschen Flotte, sondern sie waren auch in der Lage, durch ihre Funk-Peilstationen den Standort deutscher Schiffe in See festzustellen, sobald diese Schiffe Funktelegramme sandten. Aus dem Erscheinen zahlreicher deutscher Unterseeboote vor den englischen Kriegshäfen im Norden hatte die englische Admiralität bereits vermutet, daß eine deutsche Unternehmung im Gange sei, und als sie am Spätnachmittag des 30. Mai durch Mithören des von Scheer an die Hochseestreitkräfte gegebenen Befehls für den Operationsbeginn Gewißheit erlangte, erhielt Admiral Jellicoe telegraphisch Befehl zum beschleunigten Auslaufen. Noch am 30. Mai um 10.30 Uhr abends lief Jellicoe mit den Schlachtgeschwadern von Scapa Flow aus. Admiral Beatty ging 11 Uhr abends mit der Schlachtkreuzerflotte von Rosyth aus in See zum Treffpunkt nach Jellicoes Anordnung.

Der dänische Dampfer „U. Fjord“

war vom Schicksal dazu ausersehen, das Zusammentreffen der deutschen und der englischen Schlachtflotte herbeizuführen. Admiral Beatty, der Führer der Schlachtkreuzerflotte, hatte vom Oberbefehlshaber Jellicoe Anweisung erhalten, auf genau östlichem Kurs von Rosyth aus einen Punkt anzusteuern, der nahe östlich der Kleinen Fischerbank am Südausgang des Skagerraks liegt und um 3 Uhr nachmittags am 31. Mai erreicht werden sollte. Wenn die Schlachtkreuzerflotte bis zu dieser Zeit keinen Feind gesichtet hatte, so sollte sie umkehren und auf nördlichem Kurs den Treffpunkt mit der „Großen Flotte“ unter Jellicoe ansteuern.

Dieser Treffpunkt lag aber genau 100 Seemeilen östlich von dem Treffpunkt, den Admiral Scheer mit seinen eigenen, ihm etwa 50 Seemeilen voraus dampfenden Schlachtkreuzern vereinbart hatte. So bestand eigentlich keinerlei Aussicht auf ein Zusammentreffen der beiden Flotten, denn die englischen Schlachtkreuzer standen noch 45 Seemeilen, also fast 90 Kilometer, westlich von den deutschen Schlachtkreuzern, als um 3.15 Uhr nachmittags Admiral Beatty befehlsgemäß Kurs nach Norden zum Treffpunkt mit Jellicoe nahm. Während die englischen Schlachtkreuzer also bereits nach Norden und weit östlich der deutschen Schlachtkreuzer davondampften, wurde die breite Aufklärungslinie von leichten Kreuzern, die bisher vor ihnen stand, zur Nachhut.

Auch die deutschen Schlachtkreuzer hatten vor sich eine Aufklärungslinie aus fünf leichten Kreuzern. Ganz am linken Flügel dieser Aufklärungslinie, also am weitesten nach Westen, stand der Kreuzer „Elbing“. Am rechten Flügel der englischen Aufklärungslinie, die nach der Schwenkung Beattys auf Nordkurs nunmehr Nachhut geworden war, stand der Kreuzer „Galatea“, das Flaggschiff des 1. leichten Kreuzergeschwaders. Zwischen dem am weitesten westlich stehenden deutschen und dem am weitesten östlich stehenden englischen Aufklärungskreuzer bestand aber noch ein Abstand von 30 Kilometer, so daß sie einander also nicht in Sicht bekommen hätten. Beide Kreuzer hatten aber den dänischen Dampfer in Sicht und Fregattenkapitän Madlung, der Kommandant der „Elbing“, hatte bereits um 3 Uhr die beiden ihm zugeteilten Zerstörer B 109 und B 110 zur Untersuchung des Dänen nach Westen entsandt. Die Zerstörer veranlaßten den Dampfer zum Stoppen und dieser Vorgang machte die englischen Kreuzer aufmerksam.

„Elbing“ eröffnet Feuer

Kommodore Alexander Sinclair auf der „Galatea“ ist es aufgefallen, daß der dänische Dampfer stoppt und Dampf abbläst. Er geht daher nicht auf Nordkurs, wie befohlen, sondern behält Ostkurs bei und geht näher an den Dampfer hinan. Um 3.10 Uhr macht „Galatea“ durch Scheinwerfer an Admiral Beatty auf dem Flaggschiff „Lion“ der Schlachtkreuzerflotte die historische Meldung: „Zweischornsteinschiff hat Dampfer angehalten in Ost-Südost, acht Meilen ab, suche Führung!“

Gefolgt von den anderen Kreuzern seines Geschwaders „Pheaton“, „Inconstant“ und „Cordelia“ geht der Kommodore mit „Galatea“ noch näher an den Dampfer hinan und erkennt nun bei ihm die beiden deutschen Zerstörer. Sie waren vom neuesten deutschen Typ, über 1300 Tonnen groß. „Galatea“ hält sie daher irrtümlich für leichte Kreuzer und während sie zum Gefecht herandreht, geht um 3.20 Uhr auf ihr das alarmierende Flaggensignal hoch: „Feind in Sicht! Zwei feindliche Kreuzer gesichtet in Ost.“ Um 3.28 Uhr eröffnet „Galatea“ das Feuer auf die inzwischen als Zerstörer erkannten deutschen Schiffe, aber bereits nach wenigen Minuten naht den von der Uebermacht bedrängten deutschen Zerstörern Hilfe. Von B 110 durch Scheinwerfersignal aufmerksam gemacht, hielt „Elbing“ nach Westen in Richtung auf die Rauchwolken zu, erkannte die feindlichen Schiffe zuerst irrtümlich als Schlachtkreuzer und gab 3.27 Uhr als erste Meldung von deutscher Seite über das Sichten des Feindes den Funkspruch ab: „Feindliche Panzerkreuzer in Sicht in West zu Nord.“

Um 3.32 Uhr eröffnet „Elbing“ das Feuer auf die beiden nächsten englischen Kreuzer und erzielt auch bald auf 13 Kilometer Entfernung einen Treffer auf „Galatea“. Es war der erste in der Skagerrakschlacht erzielte Treffer.

Landesbibliothek Oldenburg

Die „Legion Condor" kämpfte in Spanien

Angriff auf die Seefeste Almeria

Roter Bombenüberfall auf Panzerschiff „Deutschland" gesühnt — Vernichtende Salven aus fünf deutschen Kriegsschiffen — Geschützürme feuern wie Maschinen

Gern blättere ich in freien Stunden in meinem Tagebuch und dann erstehen all die schönen Tage noch einmal, die ich als Artilleriemechaniker-Gast auf Torpedoboot „Seeadler" in den spanischen Gewässern erleben konnte. Der 31. Mai war wohl für uns alle der packendste Tag in unserer Dienstzeit, und ich schrieb damals in mein Büchlein: „2. Flottille und Panzerschiff „Admiral Scheer" zerstörten erfolgreich die Seefeste von Almeria. An Bord ist eine begeisterte Stimmung über das energische Eingreifen gegen die roten Machthaber."

Wir befanden uns damals gerade auf Kontrollposten von Alicante, als uns gegen 20 Uhr ein alarmierender Funkspruch erreichte: „Panzerschiff „Deutschland" soeben von rotspanischen Flugzeugen mit Bomben belegt worden — Feuer an Bord!" Kurz darauf wurden rotspanische Seestreitkräfte auf der Höhe von Ibiza gesichtet. Wir alle vom Torpedoboot „Seeadler" waren tief erbittert über dieses rote Mordgesindel. Es hatte gewagt, ein deutsches Panzerschiff anzugreifen, das nach anstrengendem Kontrolldienst auf der Reede von Ibiza lag. Uns war klar, daß es jetzt nicht eher Ruhe gab, bis wir den verbrecherischen Ueberfall, dem nach der ersten Meldung 20 Kameraden zum Opfer gefallen sein sollten, gesühnt hatten . . .

Drei abgeblendete Torpedoboote

Wir haben Freizeit und ich fange gerade an, einen Brief zu schreiben — an die Lieben daheim! „In See, den 29. Mai 1937 . ." Weiter komme ich nicht, denn der schrille Ton der Manöverglocke läßt uns alle aufspringen. Jetzt um 20 Uhr? Was ist denn da wieder mal los?

Das seemännische Personal hat in kurzer Zeit den Anker gelichtet und bereits 20.15 Uhr sausen wir mit hoher Fahrt gen Osten . . . Am Punkt A vereinigte sich „Seeadler" mit „Luchs" und „Leopard". Wir nehmen Kurs Südküste Spanien. Es ist bereits 23 Uhr, aber zum Schlafen kommen wir nicht, denn eine große Spannung hat uns alle erfaßt. Die Schrauben singen dabei ihr dumpfes Lied. Drei abgeblendete Torpedoboote jagen durch die Stille des Mittelmeers

Ein ergreifender Anblick

30. Mai. Die ganze Nacht hindurch sind wir gefahren. Im Morgengrauen hat „Albatros" die 2. Flottille vervollständigt. Gegen 9 Uhr treffen wir auf „Scheer" und „Deutschland". Gespannt richte ich das Glas auf Panzerschiff „Deutschland". Bis auf das verbrannte Bordflugzeug und einige Brandflecken kann ich keine größeren Schäden an unserem Panzerschiff feststellen. Ein ergreifendes Bild bietet aber die Schanze der „Deutschland". Das Flaggentuch bedeckt all die Kameraden, die dem feigen Mordüberfall zum Opfer gefallen sind. Bei diesem Anblick flammt in uns eine unbeschreibliche Wut gegen dieses rote Gesindel auf. Wann werden wir den Tod unserer Kameraden rächen können?

Funkspruch des Führers trifft ein

Die deutschen Spanienstreitkräfte patrouillieren nun gemeinsam durch das Mittelmeer. Am Spätnachmittag dampft Panzerschiff „Deutschland" nach Gibraltar, um dort die gefallenen Kameraden abzusetzen. Gegen Mitternacht ruft ein schriller Pfiff der Wache die gesamte Besatzung auf das Achterdeck. Kurzes Ausrichten . . . „Zur Meldung an den Kommandanten, die Augen links!" Uns allen ist klar, daß es jetzt „losgehen" wird. Der Kommandant verliest einen Funkspruch des Führers und Obersten Befehlshabers der Wehrmacht, Adolf Hitler: **„Spanienstreitkräfte beschießen in den Morgenstunden des 31. Mai als Vergeltungsmaßnahme die rote Seefeste von Almeria."**

Ueberall zieht die Kriegswache auf

Es ist genau 24 Uhr. Auf allen Stationen zieht die neue Kriegswache auf. Im abgeblendeten Licht kann man überall die braungebrannten Gestalten erkennen. Gesprochen wird nicht viel

An Oberdeck ist man inzwischen schwer bei der Arbeit. Aus den Munitionskammern wird die Munition an die Geschütze befördert. Trotz der Mitternachtsstunde ist die Luft so drückend, daß uns das Wasser nur so über die Stirn läuft. Als Artilleriemechaniker-Gast bin ich meinem Unteroffizier für die Kriegsbrauchbarkeit der Artillerieanlage verantwortlich. Angestrengt muß noch gearbeitet werden, bis ich melden kann: Geschütze klar!

Der 31. Mai bricht an. Jeder geht seinen eigenen Gedanken nach . . . Was wird uns der Gedenktag von Skagerrak bringen? Werden wir mit unseren kleinen Torpedobooten die rote Seefeste Almeria mit ihren weittragenden Geschützen etwas ausrichten können? Ganz gleich wie es kommt, wir haben den festen Willen und eine heilige Verpflichtung unseren toten Kameraden gegenüber, und das muß gelingen!!!

„Artillerie klar!"

Ein neuer schriller Pfiff: Gefechtsposten aufziehen! Schnell hängt man sich die Gasmaske um, bindet die Erkennungsmarke nochmals fest und — „nun ran an Speck!" Mit Windeseile klettere ich auf den vorderen Artillerie-Leit-Stand, wo der „A. O." schon die Klarmeldung der einzelnen Gefechtsstationen entgegennimmt. Kurz darauf wird dem Kommandant gemeldet: Artillerie klar! — Es ist jetzt schon so hell geworden, daß man die einzelnen Einheiten unseres Verbandes erkennen kann. In der Mitte fährt Panzerschiff „Admiral Scheer" und die 2. Flottille hat sich in gleichen Abständen darum gruppiert. Der „Seeadler" als Führerboot befindet sich in der vorderen Rotte.

In Gefechtsformation gegen Almeria

Mit dem Glas suche ich den Horizont ab. Herrlich heben sich die Schneewipfel der Sierra Nevada vom Blau des Mittelmeeres ab. Ein unvergleichlich schöner Anblick — aber dafür ist jetzt keine Zeit. Meine Aufgabe ist, den mir zugeteilten Sektor von 180 Grad ständig abzusuchen. Der Blick bohrt sich immer fester in das feindliche Gebiet. Wir können nicht mehr weit entfernt sein, denn meine Uhr zeigt bereits 6 Uhr und es ist schon taghell geworden.

Da! Eine Rauchfahne! Ich melde schnell: 2 Dez an Backbord ein Dampfer auf Gegenkurs! — Gut. Ist Nationalität erkennbar? — Noch nicht — . . . Laut klingt von der Brücke die Stimme des Signalmeisters: — Halb! — Die Signalgäste lesen angestrengt die Fahrtänderungssignale ab, die am Signalmast von „Scheer" aufgehißt worden sind. — Ausführung. Unser Boot legt sich nach Backbord über, denn der ganze Verband schwenkt jetzt um 90 Grad ein und jagt viereckt auf die rotspanische Küste los! — Anlauf beginnt.

Es ist ein herrliches Bild, wie fünf deutsche Kriegsschiffe, wie von einer Hand geleitet, zum Angriff übergehen. Die Besatzung des gesichteten Dampfers, der unter englischer Flagge fährt, wird gestaunt haben, als sie deutsche Kriegsschiffe in Gefechtsformation auf Richtung Almeria vorstoßen sahen. Unser A. O. ruft nochmals: „Jungens, haltet die Ohren steif und zeigt, was Ihr könnt!"

Erste Salve mitten im Hafenviertel

Ich nehme das Glas jetzt nicht mehr von den Augen. „Seeadler" und „Albatros" erhalten nun die Flak-Sicherung, während „Luz" und „Leopard" achteraus U-Boot-Sicherung übernommen haben. „Scheer" fährt in der Mitte. Schwach kann man jetzt schon den Talkessel erkennen, in dem Almeria liegen muß! Wann werden uns die Roten bemerken? Ja, wann? Dieses geheimnisvolle Schweigen des Gegners ist fast unerträglich.

Da — die 28er Rohre der beiden Türme von „Scheer" werden auf die Seefeste von Almeria gerichtet. Während ich mir noch hastig Watte in die Ohren stopfe, blitzt es schon auf — dunkle Rauchschwaden stehen in der Luft. Ich habe jetzt mein Glas auf die rote Feste gerichtet . . . Mitten im Hafenviertel lag die erste deutsche Salve. Was bezwecken die Bolschewisten bloß mit ihrem Schweigen? Die schwere und mittlere Artillerie von „Scheer" hat sich schnell und genau eingeschossen und alle Kaliber beginnen jetzt ihr Vernichtungswerk in der rotspanischen Küstenbefestigung.

Die roten Batterien antworten

Plötzlich schießen die Roten. Kurz aufeinander folgt das Aufleuchten der roten Batterien. Weit ab von den deutschen Kriegsschiffen steigen hohe Wassersäulen auf. Aber schon pfeift es verdammt nahe um uns herum . . . „Einschlag steuerbord achteraus!" — Verflucht, jetzt hat der Rote uns beim Wickel . . . Scharf klingt die Stimme des Kommandanten. Feuererlaubnis! — Richtung 85 Grad, 100 Hektometer, mit Sprenggranaten laden. Schon rasseln die Feuersignalglocken und ein Zucken geht durchs Boot. Die deutsche Artillerie spricht jetzt eine deutliche Sprache: auf „Scheer" arbeiten die Geschütze und Türme wie Maschinen. Es blitzt und donnert, dabei kann man von der Stadt schon nichts mehr erkennen, da der ganze Talkessel von Almeria in Pulver- und Brandschwaden gehüllt ist. Langsam bringen wir die Batterien der Roten zum Schweigen. Jetzt haben wir die stolze Genugtuung, den feigen Ueberfall auf unser Panzerschiff gesühnt zu haben.

Befehl an „Seeadler": Nebel legen

„Seeadler" bekommt den Befehl, eine Nebelwand zwischen die Küste und die deutschen Kriegsschiffe zu legen. Die Maschinentelegraphen rasseln und mit AK. preschen wir längs der Küste, hinter uns eine undurchdringliche Nebelwand lassend. In ihrem Schutz zieht sich der gesamte Verband zurück. Ueber uns weht jetzt dieselbe Fahne, mit der das Hochseegeschwader siegreich vom Skagerrak heimkehrte — die alte ruhmreiche Kriegsflagge.

Olympiasieger Handrick führte die „Jäger"

Deutsche Flieger kämpften an Spaniens Himmel — Fünfviertel Jahr im Kampf gegen den Weltfeind — Vornweg beim Tiefffliegerangriff — Episoden vom Einsatz der Condor-Legion

Und dann hingen eben acht rote Martin-Bomber brennend in der Luft, zwei andere gingen trocken herunter und zwei Jagdmaschinen wurden hinterher geschickt. 18 Jagdeinsitzer der Legion Condor waren überraschend auf 22 sowjetspanische Bomber gestoßen und hatten ganz kurzen Prozeß gemacht. Die roten Jäger suchten ihr Heil in der Flucht, und in aller Ruhe konnten die deutschen Maschinen ihren Auftrag erfüllen. Das war der 7. Februar 1938.

Dieses Datum wird er im ganzen Leben nicht mehr vergessen, meint der Sieger dieses Luftkampfes, Major Handrick, der Olympiasieger von 1936. Man glaubt es dem schlanken, sportgestählten Offizier, daß dieser Tag mit einer der schönsten seines Lebens war. Sieg mit der Waffe über einen überlegenen Gegner, gleichzeitig ein weiterer Schritt zur Lösung der vor jedem deutschen Freiwilligen stehenden Aufgabe, den Ausbruch der Weltrevolution von Spanien aus zu verhindern.

15 besiegten 165 Rote

Nicht von sich spricht Major Handrick, nebenbei erwähnt er nur, daß es schwierig war, seine freiwillige Meldung in die Tat umgesetzt zu sehen, aber es gelang, und vom Juni 1937 bis September 1938 war der in der ganzen Welt durch seinen Olympiasieg bekannte Fliegeroffizier Kommandeur der Jagdgruppe der Legion Condor, wie der Verband der freiwilligen Kämpfer des nationalsozialistischen Deutschlands für Nationalspanien hieß. 165 mal mußten während dieser Zeit die Roten eine ihrer Maschinen aus der Bestandsliste streichen, die zur Verfügung stehenden Heinkel- und Messerschmidt-Jagdeinsitzer der „J 88", also der Jagdgruppe, verstanden ihr Handwerk. Auf deutscher Seite stehen dagegen nur sechs Totalverluste. In dieser Siegeszahl ist das Heldentum der deutschen Freiwilligen sichtbar gemacht, und doch läßt sie keinen Schluß zu, unter welchen Bedingungen sie erreicht wurde.

Am Mittelmeer — Nachschubbasis Biskaya

40 Grad Hitze tagsüber, noch 30 während der Nacht waren im Sommer das Normale, im Winter dagegen 12 bis 20 Grad unter Null. Wasser durfte überhaupt nicht getrunken werden, nach dem spanischen Bier gab's Durchfall und deutsches Bier war ein ebenso begehrter wie seltener Stoff. Dazu ungenügende Unterbringungsmöglichkeiten, Umstellung in der Ernährung. Bei Frontverlegungen zum Beispiel zog der „Commandante" mit seiner Jagdgruppe und allem Personal motorisiert auf den neuen Flugplatz, so an 200 Kraftwagen waren es meistens. Betriebsstoff, Munition, Verpflegung, alles mußte ja mitgeführt werden. Später, als sich die Kämpfe zum Mittelmeer hinzogen, wurden Ersatzteile über eine Strecke von 800 Kilometer mit Transportflugzeugen von der Biskaya geholt. Hier haben die deutschen Freiwilligen vor der ganzen Welt ihre Leistungsfähigkeit unter Beweis gestellt — und die Roten haben es zu spüren bekommen.

Taktisch und moralisch überlegen

Eine Tatsache betont Major Handrick: die roten Jagdmaschinen waren wendiger als die damals eingesetzten deutschen, dabei aber auch noch gleich schnell. Dafür war aber der Gegner in der Luft taktisch und moralisch unterlegen. Der Grund: bei den Deutschen war jeder Flugzeugführer ein Einzelkämpfer im Verband. Vor jedem Angriff wurde die Lage genau durchgesprochen, jeder wußte seinen Auftrag, wußte, worum es ging und jeder Einsatz stand unter dem Zeichen: Kampf dem Weltfeind. Die Staffeln lagen so fest in der Hand ihres Führers, der nach jedem Kampf wie in der Heimat „Kritik machte". Bei den Roten, unter denen sich hervorragende Kämpfer in großer Zahl befanden, versagte die Führung. Morgens wurde ihnen nur der Befehl ausgegeben, heute wird Jagd geflogen, weiter nichts. Und so geschah es, daß die roten Jäger sich verdrückten, wenn die Maschinen der „J 88" am Himmel erschienen.

Weihnachten 1937 vor Teruel

Mitten hinein in das Geschehen des Krieges auf der Iberischen Halbinsel springt das Gespräch, Teruel ist das Stichwort. Der Commandante ist mit seiner Gruppe dabei gewesen. Dezember 1937 war das. Die deutsche Legion Condor wartet auf den Beginn der Offensive auf Madrid, der Raum von Guadalajara ist angefüllt mit nationalspanischen Truppen, die deutschen Freiwilligen sollen den Angriff auf die Hauptstadt unterstützen. Alles war bereit, bis die Roten mit ihrer Gegenoffensive einen Strich durch die Rechnung machten, Teruel fiel. Und um diese Stadt entbrannte bekanntlich dann eine der größten Schlachten. Doch nicht die Kriegsgeschichte soll hier besprochen werden. Für Major Handrick galt es, im neubefohlenen Einsatzraum Quartier für seine Männer zu machen.

Heiligabend war es gerade. Von Siguenza, dem alten Flugplatz, nach Calamocha, dem neuen, waren es rund 180 Kilometer, in einem Kraftwagen auf spanischen Straßen keine Freude. Alle Angriffstruppen sind auf Teruel herumgeworfen, eine riesige Fülle, aber 30 Kilometer vom Flugplatz entfernt bekommt Major Handrick in der Klosterschule von Daroka Quartier für drei Staffeln, eine blieb im Wohnzug am Flugplatz. — „Wohnzug" ist das Stichwort zu einer Zwischenfrage. Ja, ein Eisenbahnzug mit zwei Schlafwagen für die Flugzeugführer: Offiziere und Feldwebel, Personenwagen mit eingebauten Feldbetten für die Mannschaften des Bodenpersonals, zwei Speisewagen und anderen Wagen mit allem, was zu einer Jagdgruppe gehört.

Tragischer Jahresbeginn

Tragisch war der Jahresbeginn 1938. Die Roten hatten keine gute schwere Flak, dafür aber bessere leichte Flak. Mehr als einmal kamen die Maschinen mit Löchern in den Tragflächen herunter auf den Flugplatz und am 1. Januar 1938 mußte Major Handrick erleben, wie bei einem Tiefffliegerangriff die vielleicht 100 Meter vor ihm fliegende Maschine mit seinem besten Leutnant abgeschossen wurde. Soldatenlos! Jeder Freiwillige, der nach Spanien gegangen war, wußte, daß er im Kampf gegen den Weltfeind alles einzusetzen hatte, und mancher hat den Glauben an den Endsieg mit seinem Leben besiegelt.

Kampfentscheidender Schlachtfliegerangriff

Der Kampf auf Teruel war gut vorbereitet, als plötzlich ein roter Einbruchsversuch auf die Hauptverbindungsstraße von der Etappe zur Front der nationalspanischen Truppen erfolgte. Hier half nur eins: die Schlachtflieger der „J 88". Drei Staffeln stiegen auf, zwei deutsche und eine spanische — Major Handrick weiß lebhaft von der guten Kameradschaft mit den Spaniern zu erzählen — mit dem „Commandante" an der Spitze. Rote Flak war kaum vorhanden und die Schlachtflieger stießen immer einer hinter dem anderen wie die Falken auf die Stellungen der Rotspanier, die unter dem Stahlhagel weit zurückgingen. Später wurde mit gleichem Erfolge ein nochmaliger roter Angriff ebenso abgewiesen.

Roter Tank schleppt Fackeln durchs Land

Ueberhaupt die Schlachtflieger, Major Handrick beginnt zu schmunzeln. Greift da eine Staffel eine Lastwagenkolonne an. Hinten schleppt ein roter Tank einen Personenwagen ab. Maschine auf Maschine stürzt sich auf den Feind, der mit größter Geschwindigkeit aus den Geschoßgarben fahren will. Plötzlich hat es gezündet. Ein glücklicher Schütze hat den Benzinbehälter des geschleppten Personenkraftwagens getroffen, in Sekundenschnelle ist der Wagen in ein Flammenmeer gehüllt. Der Tank rast weiter und schleppt gespenstisch eine rollende Fackel hinter sich durchs Land.

Auf einer Zufahrtsstraße zur roten Stellung rollt eine Lastwagenkolonne. Ein lohnendes Ziel für die „Stubos", die Sturzbomber. Also drauf! Einer wirft daneben, die zweite Bombe sitzt. Der Wagen geht in die Luft und ein Fahrzeug folgt dem anderen auf diese Weise. Fliegerglück, genau auf eine Munitionskolonne zu stoßen und sie restlos zu erledigen. Schlag auf Schlag dröhnen die Detonationen zum Himmel, bis nichts mehr übrig bleibt.

Das Gerücht vom Abschuß: Eine Sage

Der ganzen Welt ist der Name Handrick ein Begriff, und so sind Legenden schnell zur Hand. Wir erinnern uns noch, daß so im Oktober-November 1937 das Gerücht auftauchte, der deutsche Olympiasieger von 1936, Hauptmann Handrick, sei in Spanien gefallen. Die Quellen lassen sich heute nicht mehr feststellen, sicher war es ein roter Sender, aber das ist gleich. Der „Commandante" der „J 88" dementiert seinen Absturz durch seine Anwesenheit und kann vielleicht sogar die Erklärung für dieses Gerücht geben.

An der Nordfront, Oktober 1937. Luftkampf mit roten Jägern über feindlichem Gebiet. Jeder hat seinen Gegner gefunden und versucht, ihn zu bezwingen. Hauptmann Handrick hat sich in eine Curtiß festgebissen. Zwei Kämpfer stehen sich gegenüber, keiner läßt nach, stur rasen die Maschinen aufeinander zu, fast sieht es so aus, als wollten sie sich rammen.

Im letzten Augenblick drückt der rote Gegner und zieht gleichzeitig das Seitensteuer. Ein Kracher folgt und der Maschine des „Commandante" fehlen Landeklappe und Teile des rechten Querruders. Hart am Rumpf steckt — das sieht er erst nachher bei der Landung — der Randbogen einer Tragfläche der Curtiß. Nur zehn Zentimeter weiter nach außen und die Tragfläche von Handricks Maschine wäre glatt abgeschnitten worden. Wo der Gegner geblieben ist, weiß Major Handrick nicht zu sagen. Es gelang ihm, seine Maschine wieder zu fangen und trotz der Beschädigungen noch heil über die 40 Kilometer bis zur roten Front und dann sicher in den Heimathafen zu bringen.

Jede Episode gleicht einem Sang aus einem alten Heldenlied. Als Soldaten und Nationalsozialisten haben die Freiwilligen der Condor-Legion im Heere Francos gekämpft, haben siegreich ihren Mann gestanden bis zuletzt, viele ließen ihr Leben auf fremder Erde, für ihre Heimat aber sind sie hinausgezogen so wie ihre italienischen Waffenkameraden, um auf spanischer Erde dem Bolschewismus ein ehernes Halt entgegenzusetzen. Sie haben mit den Endsieg errungen, den Sieg über die roten Truppen und den Weltfeind Bolschewismus.

Georg Fischer.

Landesbibliothek Oldenburg